Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse
Jahrgang 1911. 1. Abhandlung.

Griechische Kalender

Herausgegeben und erläutert von

FRANZ BOLL
in Heidelberg

II. Der Kalender der Quintilier und die Überlieferung der Geoponica

Eingegangen am 21. Januar 1911



Heidelberg 1911
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 566.

II. Der Kalender der Quintilier und die Überlieferung der Geoponica.

1. Der neue Text.

Vaticanus gr. 216, eine im griechischen Osten gefertigte Papierhandschrift, vollendet am 15. April 1342, in Quartformat, enthält von f. 41—232 die Geoponica bis zum 7. Kapitel des XX. Buches. Voran gehen zunächst einige Exzerpte und kleinere astronomische Schriften. HEINR. BECKH hat die Hs. in seiner Abhandlung 'De Geoponicorum codicibus manuscriptis' [1]), S. 280, beschrieben; seine Angaben bedürfen für unsern Zweck in mehreren Punkten der Ergänzung und Berichtigung. Für f. 1—9 kann auf ihn und HEIBERG verwiesen werden; f. 10 steht ein von BECKH übersehenes Kapitel Περὶ τοῦ ὅρου τῆς ἀνθρωπίνου ζωῆς. ἔστιν ὅρος ἢ οὐχ(!) ἔστιν, das sich gegen die Astrologie wendet. Am Rande ist notiert τοῦ Χρυσοκεφάλου: gemeint ist jener Makarios Chrysokephalos, Bischof von Philadelphia, dessen Anthologie unter dem Titel 'Ῥοδωνιά in einer venezianischen Hs. erhalten ist.[2]) Das kleine Stück

[1]) Acta Semin. Erlang. IV, 261 sqq. Die astrologischen Partien der Hs. sind von J. HEEG, Catal. codd. astr. gr. V 3, p. 4 sq., beschrieben. Vgl. ferner J. L. HEIBERG, Ptolemaei opera II, p. CL sq. und neuestens H. SCHULTZ, Die hschr. Überlieferung der Hesiodscholien (Abh. Gött. Gel. Ges. XII, n. 4, 1910), S. 25.

[2]) KRUMBACHER, Byzantin. Literaturgesch., S. 602 f. — Im Index der Hs. Vatic. gr. 216 wird, wie HEIBERG notiert, ausdrücklich Χρυσοκεφάλου τοῦ Φιλαδελφίας ἐπισκόπου angegeben. Die Hs. ist also dem Chrysokephalos gleichzeitig, da dieser nach KRUMBACHER „in der Mitte des XIV. Jahrh." lebte. VILLOISON, der 1781 in seinen Anecdota graeca II, 4—79, ein genaues, aber höchst unübersichtliches Inhaltsverzeichnis der 'Ῥοδωνιά gegeben hat, kennt als älteste Hs., in der ein Werk des Chrysokephalos vorkommt, den Oxoniensis (Barocc.) 156, der seine Catene zu Matthaeus enthält, geschrieben am 22. Dez. 6853 mundi = 1344 (nicht 1345, wie VILLOISON, p. 6, und der Oxforder Katalog angibt) p. Chr. n. Es wird also richtiger sein, künftig das Leben des Schriftstellers in die erste Hälfte des XIV. Jahrh. zu versetzen. Nach der Beschreibung des Oxoniensis von Coxe, Catal. codd. bibl. Bodl. I, p. 266 f., scheint es, als ob diese Hs. für Makarios Chryso-

beginnt Οἱ λέγοντες ὅτι ἑκάστῳ ἀνθρώπῳ ὁ τρόπος ὥρισται τοῦ θανάτου und schließt f. 10v: ἐπικάλεσαί με ἐν ἡμέρᾳ θλίψεως σου καὶ ἐξελοῦμαί σε· καὶ δοξάσεις με. Unmittelbar darauf folgt in der gleichen Zeile Ἐπειδὴ καὶ οἱ κατ' οὐρανὸν ἀστέρες ἀνατέλλοντες κατὰ τοὺς τεταγμένους αὐτοῖς ὑπὸ τοῦ θεοῦ καιροὺς καὶ δύνοντες ὁμοίως τὸν ἀέρα ἀλλοιοῦσιν, ὡς συμβαίνειν ἐκ τούτων καὶ τοὺς ἀνέμους ἄλλοτε ἄλλους πνεῖν, δηλώσομεν καὶ τοὺς καιροὺς ἐν οἷς καὶ τῶν σαφῶς ἀλλοιούντων τὸν ἀέρα ἀνατολαὶ καὶ δύσεις γίνονται. καὶ γὰρ καὶ τῶν ὑγιαινόντων τὰ σώματα καὶ πολλῷ μᾶλλον τῶν νοσούντων ἀλλοιοῦνται πρὸς τὴν τοῦ ἀέρος κατάστασιν. Dies ist der fast unveränderte Anfang des meteorologischen Kapitels des Arztes Aetios Amidenos[3]) (Tetrab. III, 164). An diese Eingangsworte aus Aetios schließt sich nun ein Abschnitt mit der Überschrift Ἀστέρων ἐπιτολαὶ καὶ δύσεις κατὰ Κυειτίλλιον, der nachstehend abgedruckt ist. Ich benütze eine mir durch P. Ehrles Güte vermittelte Weiß-Schwarz-Photographie, nachdem ich die Hs. selbst früher in Rom gesehen.

Nächst verwandt mit V ist eine andere Hs., die schon Beckh mit V zusammengestellt hat[4]): Berolinensis Phillippicus 1565 (aus dem Coll. S. J. Claromontanum, vielleicht früher dem Bischof von Montpellier Guill. Pélicier gehörig, der 1539—1542 in Venedig Hss. sammelte), saec. XVI ineuntis. Beckh nahm an, sie sei von V unabhängig. Allein sein Hauptargument ist hinfällig: denn das kleine Kapitel περὶ τοῦ ὅρου τῆς ἀνθρωπίνου ζωῆς (f. 179) und der Anfang von Aetios III, 164 finden sich, wie gezeigt, auch in V, nicht nur im Berolinensis, wie Beckh meinte. Die Abweichungen sind im Text unseres Kapitels (f. 179v) so unbedeutend, daß Abhängigkeit von V, wie sie Heiberg (a. a. O., p. CLV) auch für einen andern Teil des Berolinensis vermutet hat[5]), mit Sicherheit anzunehmen ist.

---

kephalos selbst geschrieben sei: man könnte vermuten, daß das Gleiche auch für den Vatic. gr. 216 zutrifft, wenn nur die Form der Subscriptio noch etwas mehr Ähnlichkeiten böte.

[3]) Über Aetios aus Amida in Mesopotamien, Leibarzt am byzantinischen Hof am Anfang des VI. Jahrh., und seine große medizinische Kompilation vgl. Max Wellmann, Pauly-Wissowa I, 703 f.

[4]) Vgl. Studemund und Cohn, Codices ex Biblioth. Meermanniana Phillipp. graeci nunc Berolinenses (= Handschriftenverzeichnisse der k. Bibliothek zu Berlin XI, 1), n. 161, p. 68 sq. und praef., p. X, 9 (das Kapitel Ἀστέρων ἀνατολαὶ καὶ δύσεις κατὰ Κυειτίλλιον ist in der Beschreibung trotz Beckhs Vorgang übergangen); Heiberg, a. a. O., p. CLI; meine Beschreibung Catal. codd. astr. VII, 40 bis 42. — Ich habe die Hs. vor einigen Jahren in Würzburg verglichen.

[5]) Auch in der Zuweisung des Ps.-Geminischen Kalendariums an einen anderen Schriftstellernamen (Johannes Philoponos, vgl. Heft III dieser Studien) stimmen Berol. und V überein.

Die Hs. ist daher im Apparat nur da berücksichtigt, wo sie von V in einem bemerkenswerten Punkte abweicht: auch da werden sich nur Abweichungen herausstellen, die leicht im Verlaufe der Überlieferung (mit wie ohne Zwischenglied zwischen V und Berol.) entstehen konnten. Ich notiere diese wenigen Abweichungen also nur, um für etwaige weitere Hss. die Einreihung zu erleichtern: bei Übereinstimmung der Abschrift mit dem Original V ist fast stets nur dieses, nicht auch die Abschrift, im Apparat erwähnt.

In dem folgenden Abdruck des Kalenders wird man einen Teil durchschossen gedruckt finden; das sind, wie ich hier gleich bemerke, die in V (und so auch in seiner Abschrift Berol.) rot geschriebenen Worte. Ihre Aufklärung wird diese Erscheinung unten S. 10 finden. Auch die im Apparat notierten Randbemerkungen, die alle von erster Hand stammen, sind in beiden Hss. stets rot geschrieben.

Verzeichnis der Siglen.

1. Handschriften.

Berol. = Berol. Phill. gr. 1565.
P = „ „ „ 1534 (s. S. 10, Anm. 7).
V = Vatic. gr. 216.
W = der von Wachsmuth wiederholte Text der Aldina des Aetios.
X = der bei Wachsmuth nach der Aldina angeführte 'alius codex' des Aetios.

2. Kalender.

A = Kalender des Aetios.
Arm. = die armenische Übersetzung der Geoponica des Anatolios.
G = der Kalender der Quintilier in Geop. I, 9.
Q = der Kalender κατὰ Κυιντίλλιον in V, mit Ausschluß der Interpolationen (s. S. 10 f.).

Ἀστέρων ἐπιτολαί[1] καὶ δύσεις κατὰ Κυιντίλλιον.[2]

Μηνὶ[3] **Ξανθικῷ** πρὸ τρισκαιδεκάτης καλανδῶν Ἀπριλλίων Ἵππος ἐπιτέλλει ἑῷος.[4]

Πρὸ ἐννέα ⟨καλανδῶν Ἀπριλλίων⟩[5] ἰσημερία ἐαρινή.

Καλάνδαις Ἀπριλλίαις[6] Πλειάδες ἀκρόνυχοι κρύπτονται· καὶ ἔσται ταραχὴ μεγάλη τοῦ ἀέρος.[7]

Μηνὶ[8] **Ἀρτεμισίῳ**[9] πρὸ δώδεκα καλανδῶν Μαΐων[10] Πλειάδες ἑσπέριοι κρύπτονται.

Πρὸ δώδεκα[11] καλανδῶν Μαΐων Ὠρίων[12] ἑσπέριος κρύπτεται.[13]

Κα΄· Πλειάδες ἐπιτέλλουσι καὶ ἔσται[14] ταραχὴ τοῦ ἀέρος.[15]

Πρὸ ἓξ νοννῶν[16] Μαΐων Λύρα ἑσπέριος ἐπιτέλλει[17] Μαΐῳ δ΄ καὶ ἀλλοιοῦται ὁ ἀὴρ ἱκανῶς.

Νόνναις Μαΐαις Αἲξ[18] ἑῷος ἐπιτέλλει ἢ Μαΐῳ ε΄.

Πρὸ ἑπτὰ εἰδῶν Μαΐων. Πλειάδες ἑῷαι φαίνονται· καὶ ὁ ἀὴρ ἄρχεται καθίστασθαι.

Μηνὶ[19] **Δαισίῳ**[20] πρὸ τρισκαιδεκάτης καλανδῶν Ἰουνίων Ὑάδες ἑῷαι φαίνονται[21]· καὶ ἀλλοιοῦται ὁ ἀὴρ πρὸ μιᾶς ἢ δύο.

Πρὸ ὀκτὼ καλανδῶν Ἰουνίων Αἲξ[22] ἑσπέριος κρύπτεται· καὶ κινεῖται ὁ ἀήρ.[23]

Πρὸ τριῶν νοννῶν Ἰουνίων Ἀετὸς ἑσπέριος ἐπιτέλλει.[24]

---

1 ἀνατολαί Berol. — 2 κυειτίλλιον V und Berol. Die ganze Überschrift in den Hss. rot. — 3 In V rot. — 4 Berol. am Rand: μαρτίῳ ιθ΄, was in V jetzt fehlt, da der Rand abgeschnitten ist. — 5 Von mir ergänzt. — 6 καλανδῶν ἀπριλλίων, danach am Rand μαρτίῳ κ΄ V. — 7 Am Rand μαρτίῳ κγ΄ V μαρτίῳ κ΄ Berol. Die Wetternachricht gehört wohl richtiger zur ἰσημερία, s. Aetios. — 8 In V rot. — 9 ἀρτεμησίῳ V. — 10 Am Rande ἀπριλλίων . . V. — 11 Man würde statt des Datums, da es dem vorigen gleich ist, eher τῇ αὐτῇ erwarten, und die starke Abweichung von Geop. I, 9, sowie von Aetios, Clodius und Plinius erregt ebenfalls Verdacht. Zwar hat der scheinbare Spätuntergang des mittelsten Sternes am Gürtel nach Ideler zu Cäsars Zeit in Rom am 19. April stattgefunden, wovon das hier überlieferte Datum nur um einen Tag abweicht. Aber Aetios (27. April) würde nach seinem konstanten Verhältnis zu Q für dieses auf den 28. April (also πρὸ δ΄ statt πρὸ δώδεκα) führen. — 12 ὡρίων V (so öfter). — 13 Am Rand ἀπριλλίῳ ιζ΄ V ἀπριλλίῳ α΄ Berol. — 14 ἐστί V. — 15 τοῦ ἀέρος fehlt im Berol. Am Rand ἀπριλλίῳ ιζ΄ Berol.; man sieht, daß die Randnotizen in der Abschrift falsch angebracht sind. — 16 νόννων (öfter). — 17 Am Rand μαΐῳ α΄ πλοιάδες ἐπιτέλλουσι V (αἱ Πλ. im Berol.). — 18 ἓξ V. — 19 In V rot. — 20 δευσίῳ V. — 21 In der Berliner Hs. Phill. 1574, s. XVI, f. 192 (Auszüge aus den Geoponica) steht diese Notiz, wie auch in Beckhs Hss. (τῇ ιθ΄ τοῦ Μαΐου Ὑάδες ἑωθιναὶ φαίνονται): bei Wachsmuth in seinem Abdruck des Geoponica-Kapitels (Lyd. de ost.² 293) ist sie versehentlich übergangen. — 22 ἰουνίων ὑάδες αἲξ Berol. (falsch). — 23 Am Rand μαίῳ κ΄ V. — 24 Am Rand ἰουνίῳ β΄ Berol.; in V die Zahl unlesbar geworden.

Πρὸ ἑπτὰ εἰδῶν Ἰουνίων Ἀρκτοῦρος[1] ἑῷος δύνει.[2]

Πρὸ τεσσάρων εἰδῶν Ἰουνίων Δελφὶς ἑσπέριος ἐπιτέλλει.[3]

Μηνὶ **Πανέμῳ**[4] πρὸ ἓξ καλανδῶν Ἰουλίων τροπαὶ θεριναὶ καὶ Ὠρίων ἄρχεται ἐπιτέλλειν· καὶ ἀλλοιοῦται[5] ὁ ἀὴρ πρὸ δύο ἢ τριῶν ἡμερῶν.[6]

Πρὸ τεσσάρων νοννῶν Ἰουλίων . . . . .[7]

. . . . . Κύων ἑῷος ἐπιτέλλει, Ἰουλίῳ ιθ΄, καὶ γίνεται οὐχ ἡ τυχοῦσα ταραχὴ περὶ τὸν ἀέρα.

Ἰουλίῳ γ΄ Ὠρίων ἑῷος ὅλος[8] ἐπιτέλλει.[9]

Μηνὶ[10] **Λῴῳ** πρὸ ἐννέα καλανδῶν Αὐγούστων οἱ ἐτησίαι[11] ἄρχονται πνεῖν.

Αὐγούστῳ ιε΄[12] Λύρα ἑῷος δύνει.

Ἰουλίῳ κε΄ ὁ Ἀετὸς ἑῷος δύνει[13] καὶ κινεῖται ὁ ἀὴρ πρὸ δύο ἡμερῶν.

Πρὸ τριῶν καλανδῶν Αὐγούστων ὁ λαμπρὸς ἀστὴρ ἐν τῷ στήθει τοῦ Λέοντος ἐπιτέλλει.

Αὐγούστῳ ιθ΄ Δελφίν[14] ⟨ἑῷος δύνει⟩.

Πρὸ τριῶν νοννῶν Αὐγούστων Ἀετὸς ἑῷος δύνει, Αὐγούστῳ κε΄.[15]

Πρὸ †ἐννέα[16] καλανδῶν Σεπτεμβρίων[17] Δελφὶς ἑῷος δύνει[18]· καὶ ἐστὶ τὸ τέλος τῶν[19] μετὰ τὴν ἐπιτολὴν τοῦ Κυνὸς ἡμερῶν μ΄.

Μηνὶ[20] **Γορπιαίῳ** πρὸ τεσσάρων καλανδῶν Σεπτεμβρίων Προτρυγητὴρ[21] ἑῷος ἐπιτέλλει καὶ Ὀϊστὸς[22] δύνει.

Πρὸ ἓξ ⟨εἰδῶν⟩[23] Σεπτεμβρίων Ἵππος ἑῷος δύνει. ζ΄ Σεπτεμβρίῳ Αἲξ ἑσπέριος ἐπιτέλλει.

---

1 ἀρτοῦρος Berol. — 2 Am Rand ἰουνίῳ ς΄ V. — 3 Am Rand ἰουνίῳ θ΄ V. — 4 Μηνὶ Πανέμῳ in V rot geschrieben. — 5 καὶ ἀλλοιοῦται in V schwarz geschrieben. — 6 ἀὴρ — ἡμερῶν im Berol. schwarz: aber am Rand rot wiederholt. — 7 Die Handschrift hat hier keine Lücke (ebensowenig die Abschrift Berol.): aber es ist jedenfalls nach Ἰουλίων etwas ausgefallen (wahrscheinlich Ὠρίων ἑῷος ὅλος ἐπιτέλλει) und vor Κύων fehlt das Datum; doch wird der 19. Juli wohl richtig sein (vgl. Heft I dieser Kalender, S. 10). — 8 ὅλος in V über der Zeile. — 9 Hier an falscher Stelle; s. darüber Anm. 7 dieser Seite. — 10 In V rot. — 11 αἰτήσιοι V. — 12 Hier zu früh eingereiht. — 13 Kommt bald nachher noch einmal. — 14 Desgleichen. In V steht δελφίν über der ersten Zeile der Seite, die zwei andern Worte über der nächsten; die fehlenden Worte habe ich aus Aetios eingesetzt. — 15 Im Berol. schwarz geschrieben, aber am Rande rot wiederholt. — 16 Die Zahl muß falsch überliefert sein, s. u. S. 25, Anm. 52. — 17 σεπτεβρίων V (so stets). — 18 αὐγούστῳ ιθ΄ am Rand von V. — 19 τοῦ V. — 20 αὐγούστου κη΄ in V vor Μηνί (dies in V ebenfalls rot). — 21 προτρυγητής V. — 22 διστός V. — 23 So wohl zu ergänzen, vgl. Eudoxos bei Lydus de mens., p. 160, 1, Wünsch (bei Wachsmuth, Lyd. de ost.², p. 297): τῇ πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Σεπ-

Πρὸ τεσσάρων εἰδῶν Σεπτεμβρίων Αἲξ ἑσπέριος ἐπιτέλλει.

Σεπτεμβρίῳ ιδ' Ἀρκτοῦρος ἐπιτέλλει καὶ τῇ ἑξῆς ἀλλοιοῖ τὸν ἀέρα.

Μηνὶ[1] **Ὑπερβερεταίῳ** πρὸ δυοκαίδεκα καλανδῶν Ὀκτωβρίων[2] Στάχυς ἑῷος ἐπιτέλλει, ιϑ' ⟨Σεπτεμβρίῳ⟩ καὶ ἀλλοιοῦται ὁ ἀὴρ πρὸ δύο ἡμερῶν.

Πρὸ ἓξ καλανδῶν Ὀκτωβρίων ἰσημερία φϑινοπώρου, Σεπτεμβρίῳ κγ', καὶ ἐστὶ ταραχὴ τοῦ ἀέρος· διὸ παραφυλάττεσϑαι προσήκει μήτε φλεβοτομεῖν μήτε καϑαίρειν, μηδ' ἄλλως τὸ σῶμα κινεῖν σφοδρᾷ κινήσει ἀπὸ[3] ιε' Σεπτεμβρίου μεχρὶ[4] κδ'.

Ὀκτωβρίῳ ς' ἐστι σφοδρὰ μεταβολή.[5]

Πρὸ †ἐννέα[6] νοννῶν Ὀκτωβρίων Στέφανος ἑῷος ἐπιτέλλει.

Πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Ὀκτωβρίων[7] Ἔριφοι ἑσπέριοι ἐπιτέλλουσι.

Πρὸ πεντεκαίδεκα καλανδῶν Νοεμβρίων Ὑάδες[8] ἑσπέριαι ἐπιτέλλουσι καὶ πολλὴ τοῦ ἀέρος ταραχή.[9]

Μηνὶ[10] **Δίῳ**[11] πρὸ ἐννέα καλανδῶν Νοεμβρίων πρώτῃ ἡλίου ἀνατολῇ[12] Πλειάδες δύνουσι καὶ ἐστὶ ταραχὴ τοῦ ἀέρος.[13]

Πρὸ τρίων εἰδῶν Νοεμβρίων Πλειάδες ἑῷαι δύνουσι καὶ Ὠρίων ἄρχεται δύνειν[14]· καὶ ἄρχεται καϑίστασϑαι ὁ ἀήρ.

Πρὸ ὀκτωκαίδεκα καλανδῶν Δεκεμβρίων[15] Λύρα[16] ἐπιτέλλει.

Μηνὶ **Ἀπελλαίῳ**[17] πρὸ δέκα καλανδῶν Δεκεμβρίων Ὑάδες ἑῷαι δύνουσι· καὶ ἐστὶ ταραχὴ περὶ τὸν ἀέρα, Νοεμβρίῳ ιζ'.

Πρὸ τεσσάρων καλανδῶν Δεκεμβρίων Ὠρίων ἐπιτέλλει καὶ Στέφανος δύνει, Νοεμβρίου κζ'.

Πρώτῃ Δεκεμβρίου καλάνδαις[18] Δεκεμβρίαις Κύων ἑῷος δύνει. Τετήρηται[19] δὲ[20] τοῖς πολλοῖς ὡς εἴγε χειμάσει ἐν ταύτῃ τῇ

τεμβρίων (6. Sept.) Εὔδοξος τὸν ἵππον δύεσϑαι . . σημειοῦται; Clodius zum 6. Sept. ἀνίσχει (p. 145, 14). — 1 In V rot. — 2 Σεπτεβρίων irrig die Hs. — 3 ἀπριλλίῳ statt ἀπό die Hs. — 4 ιε' μέχρι Σεπτεβρίου V. — 5 Der Satz steht in V rot halb am Rand. — 6 Statt des sinnlosen πρὸ ἐννέα νόννων in V ist vielleicht, wie die Übereinstimmung der freilich viel verdorbenen Zahlüberlieferung im Arm. mit Aetios nahelegt, zu schreiben πρὸ μιᾶς (= 6. Okt.); oder aber, da die Gleichheit der Zahl mit Aetios in der Tat eher auffällig als zu erwarten wäre (s. u. S. 24), mit G zu schreiben πρὸ δ' (statt ϑ'). — 7 νοεμβρίων Berol. (von 2. Hand korrigiert). — 8 ὑάδες — νοεμβρίων (vor πρώτῃ) fehlt im Berol. — 9 Nur ἀέρος ταραχή ist in V rot geschrieben. — 10 In V rot. — 11 In V über der Zeile. — 12 πρώτῃ ἡλ. ἀνατολή V. — 13 In V am Rand κγ'. — 14 δύνεσϑαι V. — 15 δεκεβρίων V (so stets). — 16 λύρα — δεκεβρίων (vor ὑάδες) fehlt im Berol. — 17 ἀπηλλέω V. — 18 καλανδῶν V. — 19 τετήρηται bis ἀέρος steht in V so in den übrigen Text eingerückt, daß es diesem etwa ein Drittel des Raumes wegnimmt. — 20 δ' ἐν Berol.

ἡμέρᾳ ἐπιμένει ὡς ἐπίπαν ἡ ταραχὴ τοῦ ἀέρος ἄχρι ἡμέρας λζ'. εἰ δὲ εὐδιάσει, τὸ αὐτὸ συμβαίνει.[1]

Πρὸ τριῶν εἰδῶν Δεκεμβρίων[2] Ἔριφοι ἑῷαι δύνουσι[3] δεκάτῃ ⟨Δεκεμβρίου⟩.

Μηνὶ[4] **Αὐδυναίῳ**[5] πρὸ ἕνδεκα καλανδῶν Ἰαννουαρίων Αἲξ ἑῷος δύνει, κα' ⟨Δεκεμβρίου⟩, ταραχὴ δὲ[6] γίνεται μετὰ μίαν ἡμέραν.[7]

Πρὸ ἐννέα καλανδῶν Ἰαννουαρίων τροπαὶ χειμεριναί.

Νόνναις Ἰαννουαρίαις[8] Δελφὶς ἐπιτέλλει.

Πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Ἰαννουαρίων[9] Ἀετὸς ἑσπέριος δύνει[10] ε' [Φεβρουαρίου καὶ] Ἰαννουαρίου[11].

Κε' Ἰαννουαρίου μηνὶ[12] **Περιτίῳ** πρὸ ἑπτὰ καλανδῶν Φεβρουαρίων ὁ λαμπρὸς ἀστὴρ ἐν τῷ στήϑει τοῦ Λέοντος δύνει· καὶ γίνεται[13] κίνησις ἀνέμου πρὸ τριῶν ἡμερῶν.

Κζ' Ἰαννουαρίου [καὶ Φεβρουαρίῳ] πρὸ τεσσάρων καλανδῶν Φεβρουαρίων Δελφὶς ἑσπέριος δύνει.

Πρὸ τριῶν νοννῶν Φεβρουαρίων Λύρα ἑσπέριος δύνει· καὶ Ζέφυρος πνεῖ.

Μηνὶ[14] **Δύστρῳ** πρὸ ἑπτὰ καλανδῶν Μαρτίων Ὀϊστὸς[15] δύνει ἑσπέριος καὶ †ὄρνιϑες[16] πνέουσι· καὶ γίνεται ταραχὴ μεγάλη τοῦ ἀέρος.

Πρὸ[17] τεσσάρων καλανδῶν Μαρτίων Ἀρκτοῦρος ἑσπέριος ἐπιτέλλει.

Πρὸ τριῶν καλανδῶν Μαρτίων[18] χελιδόνες φαίνονται.[19]

1 συμβαίνει auch cod. X des Aetios; W hat σημαίνει. — 2 ἰαννουαρίων V. — 3 δύνωσι Berol. — 4 in V rot. — 5 αὐδηναίω V. — 6 δέ ist im Berol. ausgelassen. — 7 Eine Dublette zu diesen Worten καὶ ἔστι σφοδρὰ ταραχὴ τοῦ ἀέρος steht in V (so auch in der Abschrift Berol.) einige Zeilen vorher, wird aber durch ein Zeichen hierhergewiesen. — 8 φεβρουαρίων V: in Zusammenhang mit dieser falschen Lesart steht die unklare Randnote δ' φεβρουαρ. καὶ ἰανν. — 9 φεβρουαρίων V (falsch). — 10 ἑσπέριος δύνει ἀετός Berol. — 11 Vgl. Note 8 und 9. — 12 μηνὶ rot V. — 13 καὶ γίνεται fehlt im Berol. — 14 μηνὶ in V rot. κβ' in V vor μηνὶ am Rand. — 15 διστός V. — 16 Statt ὀρνιϑίαι, vgl. die von Wachsmuth im Index zu den Kalendern verzeichneten Stellen. — 17 κε' vor Πρὸ am Rand in V. — 18 Fälschlich ἀπριλλίων V. — 19 χελιδών V. χελιδὼν φαίνεσϑαι Berol. Am Rande κς' φεβρ. V.

An dieses Kalendarium schließt sich in V und seiner Abschrift unmittelbar eine plumpe, durch eine kleine Figur veranschaulichte Anleitung zum Verständnis der römischen Monatsdaten an (Ἀπαρχιμήνου μηνός beginnend, mit κζ' κη' κϑ' λ' ἢ λα' schließend). Unmittelbar darauf folgt unter dem Titel Ἐξήγησις εἰς ταῦτα καϑαρὰ

καὶ ἀσφαλής nichts anderes als die Fortsetzung jenes oben (s. S. 4) begonnenen Kapitels des Aetios[6]): mit andern Worten, das von uns mitgeteilte Kapitel soll 'erläutert' werden durch das (in einem Punkt, nämlich den Daten, einfachere) Kalendarium des Aetios[7]), dessen Name hier allerdings so wenig wie oben genannt ist.

Die Ähnlichkeit zwischen dem Kalender κατὰ Κυιντίλλιον und dem unmittelbar folgenden, der sich als der des Aetios erweist, scheint zunächst so groß, daß man bei oberflächlicher Betrachtung eine doppelte Überlieferung des Aetios darin sehen könnte, freilich, wie Beckh doch schon bemerkte, 'non sine magnis differentiis'. Allein woher dann die Überschrift κατὰ Κυιντίλλιον, 'nach Quintilius'? Weiter bemerkt man bald, daß die durchschossen gedruckten, also in der Hs. rot geschriebenen Angaben im Datum oft keineswegs genau mit den schwarz geschriebenen Daten, denen sie erläuternd beigesetzt sind, übereinstimmen[8]); und ebensowenig die ebenfalls von erster Hand rot geschriebenen Randnoten, die im Grunde mit jenen rotgeschriebenen Stellen des Textes ganz auf der gleichen Stufe stehen.[9]) Es zeigt sich, daß zweierlei Überlieferung in dem Kalendarium κατὰ Κυιντίλλιον nebeneinander liegt und daß der Schreiber treulich Bedacht genommen hat, sie aus-

[6]) Am bequemsten zugänglich in Wachsmuths Ausg. des Lydus de ostentis, 2. A., S. 289—293.

[7]) Von den nicht sehr zahlreichen Varianten dieses Textes notiere ich hier nur diejenigen, die irgendwelche Bedeutung haben, und füge ihnen die einer Berliner Hs. des Aetios, Phill. gr. 1534 = P hinzu. 290, 11 und 13 τῷ αὐτῷ V statt Μαίῳ, richtig. 291, 8 κη'] κδ' P. 291, 16 und 17 fehlen in VP. 292, 16 συμβαίνει VP wie cod. X des Aetios. 292, 18 ια'] κα' VP wohl mit Recht, wie auch der cod. X des Aetios. 292, 20 κγ'] κδ' VP ebenfalls wie der cod. X des Aetios. 293, 6 κβ'] ιζ' VP, vielleicht richtig (vgl. Clodius zum 18. und 19. Februar); doch hat Columella den 22. Februar (allerdings falsch oriri statt occidere).

[8]) Beispielshalber steht da Πρὸ ἓξ καλανδῶν Ὀκτωβρίων ἰσημερία φθινοπώρου, Σεπτεμβρίου κγ', letzteres rot: man sieht, daß die Differenz drei Tage beträgt. Kurz vorher steht der Spätaufgang der Capella zuerst rot zum 7. Sept., dann schwarz zum 10. da; die beiden Gruppen von Angaben sind also mit Absicht in ihren Differenzen nebeneinander gesetzt.

[9]) Jene rotgeschriebenen Stellen des Textes gehen auch mitunter — besonders f. 12 — ein Stück weiter auf den Rand hinaus als zumeist die schwarzen. — Ich habe bei dieser Sachlage und bei dem gleichen Ursprung der roten Textstellen und Randnoten mir die Frage vorgelegt, ob jene Randnoten nicht ebensogut im Text zu rezipieren seien; doch schien es mir, mindestens bei einer Editio princeps, richtiger, für den Leser die Einrichtung in der Hs. selbst soweit als möglich zu wahren und ihm so in diesen lehrreichen Übergangszustand eines Textes unmittelbar Einblick zu geben.

einanderzuhalten. Alles nämlich, was er mit schwarzer Tinte geschrieben hat, gibt makedonische Monatsnamen und Datierungen in römischer Art nach Kalenden, Nonen und Iden; dagegen zählt alles, was rot geschrieben, also durchschossen gedruckt ist, und dazu die im Apparat zu findenden Randnotizen, nach den römischen Monatstagen vom ersten bis zum letzten jeden Monats, wie noch wir es gewohnt sind. Das sind also fremdartige Zusätze und in der ganzen Art, wie sie in V eingeschrieben sind, auch aufs deutlichste als ursprüngliche Randbemerkungen kenntlich. Und auch ihre Herkunft ergibt sich bald: es zeigt sich, daß alles, was rot geschrieben ist (also alle diese Randbemerkungen in und außer dem Text) aus dem Kalender des Aetios exzerpiert ist und zwar wörtlich, mit ein paar gleichgültigen Abweichungen im Wortlaut, die ich nicht eigens zusammenstelle, und einigen Varianten und Auslassungen, die in der Note[10]) verzeichnet sind. Man versteht jetzt, welchen Sinn es hat, wenn der Kompilator von V oder vielmehr seiner Vorlage, in der die roten Notizen noch ausschließlich am Rande standen, den Aetios-Kalender als ἐξήγησις καθαρὰ καὶ ἀσφαλής bezeichnet: wie er ihn vollständig nachher in continuo wiederholte, so hat er ihn hier schon im Einzelnen in der Absicht, die Vergleichung zu erleichtern, an den Rand gesetzt.

2. Die Quintilier und ihr Kalender in den Geoponica.

Mit den in roter Tinte geschriebenen Einträgen fallen alle meteorologischen Bemerkungen nebst den medizinischen Anwendungen weg, abgesehen von dem Beginn der Etesien und Ornithien. Es bleiben also als ursprünglich nur die eigentlichen ἀστέρων ἐπιτολαὶ καὶ δύσεις; ich bezeichne sie, also alles in V schwarz geschriebene, mit Q und spreche weiterhin nur mehr von diesem eigentlichen Texte. Er ist als Auszug aus Quintilius bezeichnet: κατὰ Κυιντίλλιον. Was ist damit gemeint, und dürfen wir dieser Angabe vertrauen?

Es gab im 2. Jahrhundert nach Christus ein bekanntes Brüderpaar, Sex. Quintilius Condianus und Sex. Quintilius Valerius Maximus, die durch ihre Eintracht berühmt, ja sprichwörtlich wurden.

[10]) P. 289, 16 Wachsm. Ἀπριλλίῳ ιζ' V. 290, 5 Πλοιάδες (statt Ὑάδες) V. 9 ἢ Μαΐῳ ε' (statt ς') V. 15 κ' V. 16 fehlt πρὸ δύο ἡμερῶν V. 291, 1 ἐνίοτε bis ἡμερῶν fehlt V. 4 δύο (statt τριῶν) V. 16 κγ' V. 17 πρὸ τριῶν ἡμερῶν fehlt V. 292, 4 πρὸ μιᾶς ἡμέρας fehlt V. 9 ιζ' V. τῇ ἑξῆς fehlt V. 18 κα' V. 293, 3 κζ' V.

Die vornehme Familie stammte aus Alexandria Troas; die beiden Brüder waren in ihrer amtlichen Laufbahn unzertrennlich, wurden im selben Jahre Konsuln (151 n. Chr.) und erlagen schließlich auch (c. 182) gemeinsam einem Bluturteil des Kaisers Commodus.[11]) Sie schufen in griechischer Sprache zusammen ein Werk, das „in der landwirtschaftlichen Literatur des ausgehenden Altertums vor und neben Florentinus den ersten Rang einnahm".[12]) Es wird öfters bei Gargilius Martialis und namentlich in den Geoponica zitiert; neben dem Verfassernamen Κυιντίλιοι begegnet auch (so Geop. XI 3 in Lemma und Text)[13]) der Singular Κυιντίλιος.

Die Vermutung, daß es diese Quintilier sein werden, von denen unser Kalender herrührt, bestätigt sich durch die Geoponica. In ihnen steht unter der Überschrift Ἐπιτολὴ καὶ δύσις φανερῶν ἀστέρων. Τῶν Κυντιλίων ein Kalender.[14]) Vergleicht man diesen Auszug in den Geoponica mit dem Kalender Q in unserer Hs., so zeigt sich, daß fast alle Auf- und Untergänge, die in dem Kalender der G(eoponica) stehen und dazu die Notiz über die Etesien, auch in Q vorkommen, daß aber umgekehrt in Q weit mehr enthalten sind: von dem, was in G steht, fehlen, wenn man von dem bloßen Ausfall eines Datums und umgekehrt dem bloßen Ausfall der Phase zu einem Datum absieht[15]), nur vier Angaben, deren Verlust in der Überlieferung in allen vier Fällen sich leicht erklären läßt; dagegen enthält Q nicht weniger als 30 Angaben mehr als G. Daß G nur ein ganz elender Auszug sein könne, zeigte schon längst die Beobachtung, wie unbegreiflich verschieden die einzelnen Monate im Kalender bedacht sind: März und Dezember überhaupt nicht, April und Juli mit je fünf Beobachtungen. Die Zusammengehörigkeit von G mit dem dreifach reicheren Texte Q kann nicht zweifelhaft sein. Die vollkommene wörtliche Übereinstimmung, die alle Angaben von G mit den entsprechenden in Q zeigen, würde in keinem andern Kalender in solchem Umfang zu finden sein; besonders beweis-

[11]) Vgl. die Zusammenstellung der zahlreichen inschriftlichen und literarischen Zeugnisse bei Rohden-Dessau, Prosopogr. imp. Rom. III, 116 sq.

[12]) E. Oder in Wissowa-Krolls R.-E. VII, 1222. Vgl. auch Teuffel, Röm. Literaturgesch.[5] II, 891.

[13]) Das Schwanken zwischen Singular und Plural findet sich auch in den Quintilierzitaten des Gargilius Martialis.

[14]) Er ist auch bei Wachsmuth, Lyd. de ost.[2], p. 293, abgedruckt.

[15]) Gerade dieser Fall (vgl. die Übersichtstabelle am Schluß der Abhandlung zum 4. bis 24. Juli) zeigt übrigens anschaulich, wie solche Verluste in der Überlieferung vorgekommen sind.

kräftig ist die Zusammenfassung von zwei Phasen in der gleichen Ordnung und mit den gleichen Worten (Πλειάδες ἑῷαι δύνουσι καὶ Ὠρίων ἄρχεται δύνειν zum 11. Nov.), sowie die Erwähnung der Jahrwinde als des einzigen meteorologischen Vorgangs in beiden Texten. Auch die Kalenderdaten stimmen, wie die Übersichtstafel am Schluß zeigt, in sieben Fällen völlig überein; wenn sie in neun anderen (in den wenigen übrigen läßt sich das nicht mehr vergleichen, weil der Text in Q gestört ist) auseinandergehen, so fällt das zum Teil auf zufällige Schäden der Überlieferung, zum Teil auf die in solchen Kalendern besonders häufige und leichte willkürliche Korrektur des Überlieferten.[16])

Vorausgeschickt ist in den Geoponica ein Einleitungssatz, der besagt, daß deren Verfasser oder Diaskeuast, da Kenntnis der sichtbaren Auf- und Untergänge für den Landmann unentbehrlich sei, auch diese zusammengestellt habe, damit auch der Laie und völlig Ungelehrte sie leicht verstehen könne. Diese Einleitungsworte stehen ganz auf der gleichen Stufe wie jene einleitenden Formeln mit ἀναγκαῖον ᾠήθην und dergleichen, die Oder (Rh. Mus. 48, 4 ff.) beobachtet und zu einschneidenden Folgerungen für die Textgeschichte der Geoponica verwertet hat. Oder hat auch schon (ebd. S. 15) diesen Einleitungssatz von Geop. I 9 gleich den übrigen dem Kompilator der Geoponica zugeschrieben, dessen Namen wir kennen: Cassianus Bassus, Scholasticus (d. h. Rechtsanwalt) im 6. oder spätestens in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts.

Die Ursachen für die Differenzen von G und Q sind somit ebenso deutlich erkennbar wie die Ableitung der beiden Kapitel aus gemeinsamer Quelle. Beruft also das eine der zwei Kapitel sich mit Recht auf den oder die Quintilier als Quelle, so tut das auch das andere. Nun ist es aber bekanntlich eine üble Sache um jene Autorenlemmata der Geoponica. Eugen Oder ist in einer Reihe vortrefflicher Arbeiten[17]), gegen dessen Schärfe und Klarheit das Ungeschick des letzten Herausgebers der Geoponica um so trübseliger absticht, von der Erkenntnis ausgegangen, daß auf die Ka-

[16]) Es genügt zum Beleg dafür auf Heft I dieses Kalenders und auf Wachsmuths Sammlung zu verweisen.

[17]) Rh. Mus. 45 (1890), 58 ff., 212 ff.; 48 (1893) 1 ff.; Philologus, VII. Suppl.-Bd. (1898), 231 ff. (s. bes. 242 ff.). Es ist sehr zu bedauern, daß der Verfasser nicht die Zeit dazu finden konnte, die von ihm in diesen Arbeiten gezogenen Richtlinien weiter zu verfolgen und uns die Ausgabe der Geoponica zu schenken, zu der er vor allen berufen war.

pitelüberschriften der Geoponica kein Verlaß ist: sie widersprechen zum Teil den Angaben im Text und sind daher als Ausgangspunkte für eine Quellenuntersuchung der Geoponica nicht zu gebrauchen. Sie rühren nicht von Cassianus Bassus her, sondern, wie ODER glaubte, erst von dem Redaktor des 10. Jahrhunderts, der das Widmungsschreiben an den Kaiser Konstantinus Porphyrogennetos an die Spitze des Ganzen stellte. Dagegen hat G. PASQUALI[18]) neuestens zutreffend, wie ich glaube, gezeigt, daß diese Lemmata doch schon älter sein müssen, und sie einem Bearbeiter zwischen Cassianus Bassus und dem byzantinischen Redaktor, also zwischen etwa 600 und 950, zugeschrieben. Daß Cassianus Bassus selbst in der Tat keine solchen Kapitelüberschriften mit Autorennamen gegeben hatte, dafür spricht deutlich, daß auch sein eigener Name unter den Autorenlemmata vorkommt (zu V 6 und 36: Κασιανοῦ).[19])

Alle diese Tatsachen können freilich die Hauptfrage doch nur zurückschieben, nicht erledigen, woher denn nun jener Lemmatist seine Kapitelüberschriften nahm. Hat er wirklich sich lediglich das kindische Vergnügen gemacht, zu jedem Kapitel einen beliebigen Namen zu setzen, oder hat er irgendwelche anderweitige Kenntnis zu Hilfe genommen? Denn daß er bewußt und absichtlich gefälscht habe, hat noch niemand behauptet. Was die Lemmata als Verfasser nennen[20]), sind zur größeren Hälfte genau die gleichen, die uns auch durch den Text der Geoponica (Vorrede zu Buch I) und durch Photios als die wirklichen Quellen verbürgt sind; und auch die übrigen Namen haben nichts Schwindelhaftes an sich. Der Lemmatist also wollte doch offenbar nicht erfinden, sondern glaubte Belehrung geben zu können.[21]) Daß er dabei sich sehr oft versehen und geirrt hat, ist natürlich nicht von vornherein auszuschließen, ja unter allen Umständen wahrscheinlicher als das Gegenteil; daß er aber seine Angaben sich einfach aus den Fingern gesogen haben soll, ist keine glaubliche Zumutung. Die wechselreichen Verhandlungen über die Herkunft und den Wert der ähnlichen Autorenlemmata bei Parthenios und Antoninus Liberalis seit HERCHERS bekanntem Aufsatz[22]) können veranschaulichen, daß die Sache mit der Verdächtigung oder Ablehnung solcher Lemmata noch nicht abgetan ist, auch da, wo sie dem Autor selbst nicht angehören.

[18]) Doxographica aus Basiliusscholien, Nachr. Gött. Ges. d. Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1910, S. 212 ff.

[19]) ODER, Rh. Mus. 48, 24.

[20]) Vgl. die Übersicht von ODER in WISSOWA-KROLLS R.-E. VII, 1221 f.

[21]) Wenn er I 13 Περὶ Ἡλίου καὶ Σελήνης. Πτολεμαίου überschreibt, so ist natürlich das Sotionzitat dabei nicht einbezogen. Der erste Satz ist gleichfalls, soviel ich sehe, kein wirkliches Zitat aus Ptolemaios; aber er berührt sich sehr nahe mit den charakteristischen Grundlagen seiner Astrometeorologie (Tetrab. I, 4) und kann recht wohl in Verbindung mit einem Schriftsteller gebracht werden, der ihn benutzt und zitiert hat.

Eine vollständige Untersuchung des Problems beabsichtige ich nicht; sie würde auch den Rahmen dieser Arbeit völlig sprengen müssen. Wohl aber möchte ich auf einiges neue Material hinweisen, das für die Entscheidung von Wichtigkeit ist; es ist mir bei der Beschreibung der griechischen Astrologenhandschriften in deutschen Bibliotheken begegnet, wird also bei systematischem Suchen sich gewiß noch sehr vermehren lassen. Zunächst ein Beispiel aus der Berliner Hs. gr. 76 = Phillipp. 1480 saec. XV. Sie enthält f. 14 vier kleine Kapitel: 1. Προγνωστικὰ Σελήνης(?) καιροῦ (beginnend Τριταία μὲν κτλ.); 2. eins ohne Titel, mit dem Anfang Πρῖνοι καὶ δρύες, über Vorzeichen für die Art des Winters; 3. eins über Regenvorzeichen (Τριταία καὶ τεταρταία οὖσα beginnend); 4. eins Περὶ Ἡλίου καὶ Σελήνης. Ich habe gezeigt[23]), daß das erste dieser Kapitel = Geop. I 2, das zweite = I 4, das dritte = I 3, 1—5 ist.[24]) Die Hand eines späteren Besitzers oder Bibliothekars etwa des XVI. Jahrhunderts hat zum ersten dieser Kapitel beigeschrieben Prognostica Sereni episcopi, zum dritten Βάσσου Μαρτωνύμου, zum vierten Σευηριανοῦ περὶ Ἡλίου καὶ Σελήνης; diese Abschriften verdanken ihren Ursprung zum größeren Teil lediglich argen Verlesungen der halb oder ganz erblaßten älteren Titel: in Προγνωστικὰ Σελήνης καιροῦ glaubte der Gelehrte zu finden Προγν. Σερήνου ἐπισκόπου, und das seltsame Μαρτωνύμου ist gewiß nur aus μακροτέρου verlesen.[25]) Nur für das Wort Βάσσου muß man wohl oder

[22]) Hermes 12 (1877), 306 ff. Vgl. ROHDE, Gr. Roman² 122 ff.; E. MARTINI in den Vorreden seiner Ausgaben der beiden Schriftsteller; E. BETHE, Hermes 38 (1903), 608 ff.; 39, 5.

[23]) Catal. codd. astr. gr. VII, 54, 1.

[24]) Die Varianten seien kurz notiert: Geop. ed. BECKH, p. 6, 7 καὶ fehlt in der Berl. Hs.; 10 ἐὰν δέ τι; 11 ἐν αὐτῇ; 13 καὶ fehlt; 17 — p. 7, 1 καὶ ἀνατέλλοντι — δηλοῖ fehlt; 4 ὕσει] εἰσίν; διεσκεδασμένα; 7 κράζουσα; 9 κράζοντες; 13 σημαίνει; 15 πανσέληνος δὲ οὖσα; 16 εἰ; 18 ἅλωνες] ἄλλαι (falsch); 19 ὑπάρχουσαι; ἐρυθρότερος; 21 ἐὰν περὶ; 23 νέφεος; μέλαν fehlt; p. 8, 1 γίνονται; 2 δέ fehlt; 3 ἢ εὔρου fehlt; προορατέον] προσδοκᾶν χρή; 4 ἐκεῖθεν — δὲ] ἀπὸ τοῦ νότου ὄμβρους, ἀπὸ δὲ τοῦ βορέου; 5 ἔτι] ὅτι; λήμνιαι; αἱ fehlt; 6 ἐπὶ] καθ'; 7 φαινομένη. P. 9, 13 αἶγες καὶ fehlt; 15 μακρότερον χειμῶνα σημαίνουσι.

[25]) Wie weit die Aufschrift Σευηριανοῦ bei dem vierten dieser Kapitel, das

übel Überlieferung annehmen, da der neuere Urheber der Aufschriften doch schwerlich sich unterrichtet hatte, daß dieses Kapitel in den Geoponica vorkam und diese auf Cassianus Bassus zurückgehen. Der Schluß, der sich daraus ergibt, ist offenbar, daß die drei Geoponicakapitel, da Bassus, der Kompilator der Sammlung, als Urheber bei einem genannt war[26]), bei diesem keine Autorenbezeichnung tragen; hier bestätigen sich ODERS Annahmen in vollem Umfang.

Etwas weiter aber bringt eine andere Berliner Hs. gr. 173 = Phillipp. 1577, S. XIV—XV, f. 109—116. Hier stehen wiederum zwei von diesen Kapiteln (Geop. I 3 und I 4) nach einem andern[27]), das dem 'Eudoxios', recte Eudoxos[28]), zugeschrieben wird, und auch sie gelten als τοῦ αὐτοῦ Εὐδοξίου. In den uns vorliegenden byzantinischen Geoponica heißt der Urheber im Lemma für I 2—4 durchaus Aratos. Schon BECKH[29]) hat gesehen, daß diese Vorzeichen wirklich in der Hauptsache die gleichen sind, die Arat in den Diosemeia bringt; freilich in ganz anderer Anordnung: der Lemmatist hat also hier im Kern das Richtige getroffen, wenn auch natürlich von einer direkten Benutzung des Arat durch Cassianus Bassus keine Rede sein kann. Wenn nun in der Berliner Hs. vielmehr dem Eudoxos diese Kapitel zugeschrieben werden, so ist das wiederum merkwürdig als Zeugnis für das vorhandene Bestreben, nicht irgendwelche imaginäre Urheberschaft, sondern einen mindestens möglichen Verfasser oder Urheber der vorgetragenen Anschauungen zu benennen. Die Frage über Arats Quelle im zweiten Teil seines Gedichtes, den Diosemeia, ist noch immer nicht entschieden[30]); bemerkenswert ist es aber doch, daß BÖHMES und

nicht aus den Geoponica stammt, zutrifft, ist nach dem Gesagten ebenfalls ganz fragwürdig. Immerhin mag erinnert werden (vgl. auch meine Bemerkung a. a. O., S. 34), daß der Text offenbar christlichen Ursprungs ist (Gen. I, 18 wird zitiert) und ein Severianus, Bischof von Gabala (in Syrien), sich nachweisen läßt, der über ähnliche Dinge spekulierte.

26) Vgl. die genaue Analogie der Anatoliuszitate in den Hippiatrica, s. GEMOLL, Untersuch. über die Quellen der Geop., S. 226.

27) Von mir herausgeg. Catal. VII, 181 ff. Es hat mit den Geoponica nichts zu tun. — Über die Textgestalt der beiden Geoponica-Kapitel in dieser Hs. siehe meine Note a. a. O. 182, 1.

28) Vgl. meine Bemerkung ebd. 182 und z. B. Ptolem. ed. HEIBERG, vol. II, p. 30, 19 (Εὐδοξῖ statt Εὐδόξῳ im cod. B).

29) Acta Sem. Erlang. IV, 271 f.

30) Vgl. KNAACKS sehr zurückhaltendes Urteil bei WISSOWA, R.-E. II, 397; es ist mir kaum verständlich, wie HULTSCH (ebd. VI, 943) darin eine „Zurückweisung"

KAIBELS Annahme nun handschriftlichen Sukkurs bekommt. Es ist eine Frage für sich, wieweit sich aus dieser Überlieferung direkte Folgerungen ziehen lassen; nur ist es immerhin noch, vor allem für die uns hier beschäftigende Untersuchung, ein sehr wesentlicher Unterschied, ob ein Lemmatist einfach Namen erfindet oder ob er ein Pseudepigraphon unter einem zwar objektiv unzutreffenden, aber ihm überlieferten Namen weitergibt. Für die Geoponica noch mehr als für Arat halte ich den hier nur erst betretenen Weg, nicht nur der gedruckten, sondern auch der handschriftlichen Parallelüberlieferung nachzugehen, für den am meisten geeigneten, die ins Stocken geratene Quellenuntersuchung mit mehr Aussicht auf Erfolg wiederaufzunehmen.[31])

Das Ergebnis der vorstehenden Erörterung ist, daß die in Frage stehenden Kapitel bei Cassianus Bassus ohne Autorennamen standen; daß aber keiner von den drei Verfassernamen, die mit den Kapiteln in alter Überlieferung in Verbindung gebracht sind, einfach aus der Luft gegriffen ist: aus Cassianus Bassus' Werk stammt ein Teil ja wirklich[32]), mit Arats Versen sind sie am nächsten verwandt, und die Ableitung aus Eudoxos, die vielleicht wirkliche Überlieferung ist, steht in Übereinstimmung mit einer noch keineswegs abgetanen modernen Hypothese. In der gleichen Weise wird auch weiterhin für jedes dieser Lemmata die Frage erneuert werden müssen, ob es auf einer wahren oder falschen Vermutung oder auf irgendwelcher Tradition beruht.[33]) Die Überschrift Τῶν Κυντιλίων

von BÖHMES und KAIBELS Hypothese sehen konnte. Auch WESSELY, Bruchstücke einer antiken Schrift über Wetterzeichen, Sitzungsber. Wien. Akad. Ph.-H. Kl. 142 (1900), S. 40 f. hütet sich vor allzugroßer Sicherheit in der Entscheidung.

31) Der Catalogus codicum astrologorum graecorum kann mancherlei Hilfe dabei leisten, namentlich wenn erst noch die Pariser und Vatikanischen Hss. vollständig beschrieben sind. Allein da er (namentlich in den früheren Bänden) sich auf die astrologische Literatur im strengen Wortsinn beschränkt und selbst das Astronomische fast durchaus beiseite läßt, so wird eine erneute Durchforschung und Verzeichnung dieser Kleinliteratur nicht ausbleiben können, wenn wir in vielen Fragen über das bloße Meinen und scharfsinnige Hin- und Herwenden eines zum Urteil nicht zureichenden Materials hinauskommen wollen. Ich freue mich, dafür auf die Bemerkung von WILAMOWITZ, Kultur der Gegenwart I 8, 234, verweisen zu können.

32) Für die im Berol. 173 enthaltenen Kapitel ist es vielmehr viel wahrscheinlicher, daß sie — wie unser Quintilierkalender — nicht aus Cassianus Bassus' Kompilation, sondern aus einer seiner Vorlagen exzerpiert sind. Vgl. meine Bemerkung Catal. VII, 182, 1.

33) Ich glaube mich damit durchaus auf dem Wege von ODER zu befinden,

für den Kalender Geop. I 9, die uns hier zunächst angeht, ist nun besonders lehrreich: sie hat jetzt in Q eine Stütze gefunden, die von der Willkür oder Mutmaßung des Lemmatisten völlig unabhängig ist. Ich weiß nicht, ob jemand glauben könnte, die — noch dazu im Singular stehende — Überschrift κατὰ Κυιντίλλιον für den so ungleich reichhaltigeren Kalender Q sei erst entstanden, nachdem irgendwer aus reiner Mutmaßung zu Geop. I 9 diesen Verfassernamen hinzugesetzt hatte. Womöglich noch unwahrscheinlicher wäre die Annahme, der gleiche Lemmatist habe sowohl dem einzelstehenden Kapitel Q wie dem Kapitelchen Geop. I 9 den Hinweis auf die Quintilier — oder vielmehr einmal auf den Quintilius, das andremal auf die Quintilier — beigeschrieben: wenn er ein so gewissenhafter Forscher war, um die keineswegs auf der Hand liegende ursprüngliche Identität von Q und G zu durchschauen, so wird es erst recht unmöglich, ihm zuzutrauen, er habe nach purer Willkür irgendeinen beliebigen Autornamen darüber gesetzt. Jede ruhige Überlegung wird diesen Unwahrscheinlichkeiten die einfache und ganz unbedenkliche Lösung vorziehen, daß die Überschrift κατὰ Κυιντίλλιον in Q — und somit auch die Τῶν Κυντιλίων in G — eben nichts anderes als echte alte Tradition ist.

Nichts ist selbstverständlicher, als daß in einem landwirtschaftlichen Werk ein solcher Kalender vorkam; wenn, wie durch Gargilius Martialis bezeugt ist[34]), *Quintiliis in satione castaneae Vergiliarum non omittendus occasus*, so wird ein Kalender in ihrem Werk geradezu gefordert. Ließe es sich vollends zeigen, daß Q wirklich, und zwar nicht nur in der Exzerptengestalt G, sondern in der vollen Form, in der es uns nun vorliegt, in einem landwirtschaftlichen für die Geoponica als Quelle nachweisbaren Werke vorkam, so würde jeder Grund, die Überschrift von Q auch nur im geringsten für unsicher zu halten, wegfallen und zugleich das Lemma von G gesichert sein.

3. Die armenische Übersetzung des Quintilierkalenders.

Die im letzten Satz gewünschte Sicherheit hat sich mir in unerwarteter Weise geboten, nachdem ich die Untersuchung bis zu diesem Punkte geführt hatte. In rechter Zeit erinnerte ich mich, daß wir außer der syrischen Übersetzung der Geoponica, in der Buch I

der auch zuletzt noch (bei Wissowa-Kroll) seine Schlußfolgerungen viel zurückhaltender gefaßt hat, als sie zuletzt Pasquali für ihn formuliert.

[34]) Ed. A. Mai, Auct. class. I, 410.

jedoch verloren ist, und der mir jetzt nicht zugänglichen freien[35]) arabischen Bearbeitung noch eine armenische Übersetzung besitzen, die aber nicht auf die Geoponica des Bassus, sondern auf ihre Hauptvorlage, den Vindanius Anatolius aus Berytos zurückgeht. Brockelmanns Inhaltsangabe der Kapitel[36]) zeigte, daß in jener armenischen Übersetzung als Kap. 55 ein Abschnitt „über Sternkunde, stark abweichend von Geop. gr. I 9, fehlt im Syrer", sich finde. Zwei verehrte Kollegen hatten die Freundlichkeit, mir dabei zu Hilfe zu kommen: Chr. Bartholomae hat mir den Text aus der Ausgabe der Mechitaristen (betitelt Girkʿ Vastakoç, Venedig 1877) ins Deutsche übersetzt und C. Bezold die Deutung und Transkription der arabischen Sternnamen gegeben. Die Schwierigkeit, daß der Armenier fast gar keinen Monatsnamen gibt und die Sternnamen vielfach etwas entstellt sind, war rasch behoben, als ich einen festen Ausgangspunkt im Schlußsatz des Kapitels gefunden hatte. Das überraschende Ergebnis der Prüfung war, daß der Text in der armenischen Übersetzung in der Tat nicht zu Geop. I 9 stimmt, wohl aber die vollständige zweite Hälfte des von mir gefundenen griechischen Textes Q, fast ohne jede Auslassung, wiedergibt.

Ich stelle dem Text in Bartholomaes Übersetzung sogleich jedesmal die entsprechende Parallelüberlieferung in G, wo sie vorhanden ist, und in Q zur Seite; in eckigen Klammern sind erläuternde Bemerkungen hinzugesetzt.[37])

Arm.	G	Q
Zur Kenntnis der Sterne.		
Am 6. Tag dieses Monats[38]) geht das Gestirn[39]) auf, das Fēkʿhē heißt, von der Ostseite her. [Fekkeh = klass.-arabisch al-fakkatu, die nördliche Krone.[40])]	4. Okt. Στέφανος ἑῷος ἐπιτέλλει.	4.? 6.? Okt. Στέφανος ἑῷος ἐπιτέλλει.
Und am 8. Tag geht auf der Čēti (Jēdi), das ist der Steinbock, von der West-	fehlt	8. Okt. Ἔριφοι ἑσπέριοι ἐπιτέλλουσι.

[35]) Vgl. Brockelmann, Byz. Zs. 5 (1896), 385 f.

[36]) Ebd. S. 395 ff.

[37]) Die in der Übersetzung aus dem Armenischen in runden Klammern stehenden Worte geben die moderne westliche Aussprache der armenischen Buchstaben.

[38]) Der abrupte Anfang wird sich später (s. S. 28) ohne weiteres erklären.

[39]) Auch gleich „der Stern".

[40]) Auf Idelers „Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der (arabischen) Sternnamen" (Berlin 1809) verweise ich hier im allgemeinen für die gegebenen Erklärungen.

Arm.	G	Q
seite her. [Ğedj = al-ğadju, der Bock, arab. = der Steinbock, der also hier in begreiflicher Weise statt der Böckchen (oder wie es auch vorkommt, des Böckchens) der Griechen eingesetzt ist.]		
Und am 16. Tag geht der Tapran (Dabran) auf von der Westseite her. [Dabran = ad-dabarānu = Hyaden.]	fehlt	18. Okt. Ὑάδες ἑσπέριαι ἐπιτέλλουσι.
Am 24. Tag geht der Tapran (Dabran) unter bei Tagesanbruch. [= Hyaden, s. die vor. Bemerkung; hier falsch statt Pleiaden.]	24. Okt. Πλειάδες ἅμα ἡλίου ἀνατολῇ δύνουσιν.	24. Okt. Πρώτῃ ἡλίου ἀνατολῇ Πλειάδες δύνουσι.
Am 11. Tag geht unter der Bazmastł ('Vielstern') im Osten, und es geht unter der Anag iul-čēvzay (Anak iul-ǰēvzay). [Bazmastł ist Nom. Sing. und heißt nach Ciakciak 'die zwei Bären'; dagegen wird für bazmastełkʻ, Nom. Plur., die Bedeutung Pleiaden angegeben. Danach ist also entweder hier fehlerhaft der Singular statt des Plurals gesetzt oder die Angabe des armen. Wörterbuches zu ergänzen. — Anag-iul-čēvzay = vielleicht anağ[m]u-l-ğewzā = an-nağmu-l-ğauzā'u bzw. nağmu-l-ğauzā'i, der Orion.]	11. Nov. Πλειάδες ἑῷαι δύνουσι καὶ Ὠρίων ἄρχεται δύνειν.	11. Nov. Πλειάδες ἑῷαι δύνουσι καὶ Ὠρίων ἄρχεται δύνειν.
Am 14. Tag geht auf jener Stern Nisr iul-vagi (Nisr iul-vaki), der gedeutet wird 'gefallener Adler'. [Nisr iul-vagi = nesru-l-waqi = an-nasru-l-wāqiʻu, 'der fallende Adler': der übliche arabische Name für die Leier, speziell für ihren hellen Stern.]	fehlt	14. Nov. Λύρα ἀνατέλλει.
Am 12. Tag geht der Tapran (Dabran) unter [= Hyaden, s. o.].	fehlt	22. Nov. Ὑάδες ἑῷαι δύνουσι.
Und am 18. Tag geht der Čēvzay (J̌ēvzay) auf. Und es geht unter der Fakʻhay im Westen [Čēvzay = Orion; Fakʻhay, die nördliche Krone: s. o.].	fehlt	28. Nov. Ὠρίων ἐπιτέλλει καὶ Στέφανος δύνει.
Am 11. Tag geht der Čēvzay (J̌ēvzay) unter. [Čēvzay = Orion; aber er steht hier falsch statt des Κύων oder der Ἔριφοι, da beides ausgefallen ist (vgl. Q); und zwar eher statt der	fehlt	11. Dez. Ἔριφοι ἑῷαι δύνουσι.

Arm.	G	Q
letzteren, da das Datum dafür in Q ebenfalls der 11. ist. Das arabische al-ğadjāni = die Böckchen (Ἔριφοι) ist wohl durch *graphische* Mittelstufen mit al-ğabbāru, dem andern Namen für Orion, verwechselt und statt dessen dann das sonst gebrauchte al-ğauzā'u (Čēvsay) eingesetzt.]		
Am 12. Tag geht der Ayuv auf im Osten. [Ayuv wahrscheinlich durch Verlesung statt ʻajūq = al-ʻajjūqu, die Ziege.]	fehlt	22. Dez. Αἲξ ἑῷος δύνει.
Am 14. Tag geht der Herbst in den Winter über.	fehlt	24. Dez. Τροπαὶ χειμεριναί.
Am 24. Tag geht der Stern J̌rhos (Črhos) auf. [J̌rhos armen. nach Ciakciak = Aquarius; hier entweder durch Verwechslung oder in zweiter Bedeutung = Delphin.]	1. Januar. Δελφὶς ἐπιτέλλει.	5. Jan. Δελφὶς ἐπιτέλλει.
Am 25. Tag geht der gefallene Adler im Westen unter. [Hier falsch statt des 'fliegenden Adlers' = Ἀετός.]	fehlt	6. Jan. Ἀετὸς ἑσπέριος δύνει.
Am 25. Tag geht unter der Stern Galp iul-ēsēt (Kalb iul-ēsēd), der das Herz des Löwen ist. [Kalb-iul-ēsēd = qalbu-l-esed = qalbu-l-asadi, das Herz des Löwen.]	fehlt	27. Jan. Ὁ λαμπρὸς ἀστὴρ ἐν τῷ στήθει τοῦ Λέοντος δύνει.
Und am 19. Tag geht der J̌rhos (Črhos) unter im Westen. [S. o. zum 24. Tag = 5. Jan.]	fehlt	29. Jan. Δελφὶς ἑσπέριος δύνει.
Am 3. Novembertag geht der gefallene Adler im Westen unter. [= Leier, s. o. Diese *einzige* Monatsangabe ist, wie sich zeigt, falsch, statt Februar: vgl. die folgende Angabe.]	fehlt	3. Febr. Λύρα ἑσπέριος δύνει.
Am 27. Tag geht er in der Südseite auf. [Dies ist hier vom Armenier falsch aus dem November wiederholt, wo in Q und ebenso im Arm. selbst der Aufgang der Leier = des gefallenen Adlers notiert wird. Woher der Ausdruck „in der Südseite" kommt, der sinnlos ist, kann ich aus dem Griechischen nicht erklären. Man sieht aber jedenfalls, daß durch	fehlt	Vgl. den 14. Nov.

Arm.	G	Q
ein versehentliches Zurückgreifen auf Angaben aus dem November die Erwähnung des November in der vorigen Angabe sich aufhellt.]		
Am 14. Tag geht der Šerłay (Šērγay) im Westen auf. [Das Wort, das nach dem Griechischen offenbar = Pfeil sein muß, ist meinen beiden gütigen Helfern aus keiner östlichen Sprache bekannt.[41]) Aus sagitta, das ich mich erinnere, auch einmal als Lehnwort für Pfeil in irgendeinem griechischen Sternverzeichnis gelesen zu haben, kann Šerłay nicht wohl geworden sein.]	fehlt	23. Februar. Ὀϊστὸς δύνει ἑσπέριος.
Am 27. Tag geht der Šēmmakʿ ṙamih (Šēmmag ṙamih) im Osten auf. [= simak ramiḥ = as-simāku-r-rāmiḥu = Arkturos.]	26. Febr. Ἀρκτοῦρος ἑσπέριος ἐπιτέλλει.	26. Febr. Ἀρκτοῦρος ἑσπέριος ἐπιτέλλει.
Am 27. Tag ist die Zeit, in der Cicaṙn (Jijaṙn) erscheint [d. h. die Schwalbe].	fehlt	27. Febr. Χελιδόνες φαίνονται.

Die Nebeneinanderstellung zeigt mit handgreiflicher Deutlichkeit, daß der von mir oben mitgeteilte Text Q, und nicht die kläglich zugestutzte Form G in den Geoponica, das Original ist, das in der von dem Armenier durch arabische Vermittlung übersetzten einen Hauptquelle der Geoponica, dem Werk des Vindanius Anatolius aus Berytos, sich fand. Q ist somit nicht irgendwelchen unbestimmten Ursprungs, sondern in der Tat aus jenem griechischen Originalwerk der Geoponica entlehnt. Wir können also neben den elenden Text der Geoponica nun die Quelle legen. Nicht unterlassen möchte ich auch, darauf hinzuweisen, daß sowohl im Arm. wie in Q der oben (S. 13) erwähnte Einleitungssatz von Geop. I 9 fehlt; die schönste Bestätigung für Oders Annahme, daß diese Einleitungssätze erst dem Cassianus Bassus gehören. — Die Überlieferung im Armenischen ist mit vielen Fehlern behaftet, wie bei einem solchen langen Transport kaum anders zu erwarten ist (die Hss. gehören alle drei ins XVIII. Jahrhundert); namentlich haben die Zahlen gelitten (die Daten sind in mehreren Fällen um einen Zehner verschoben und

[41]) Es sieht freilich durchaus wie ein syrisches Wort aus; vgl. die Zusammenstellung bei Hübschmann, Armen. Grammatik I 281 ff., bes. 287 über den Ausgang -ay in solchen aus dem Syrischen entlehnten Wörtern.

oft ganz verdorben) und die Monatsnamen fast ganz weggefallen. Vor allem aber fehlt die ganze eine Hälfte des Kalenders; der Grund dafür wird sich unten nachweisen lassen. Trotz alledem kann über das Verhältnis zwischen Q und Arm. keinerlei Zweifel aufkommen; und wichtig ist es auch, daß es sich nun an diesem ersten festen Punkte herausstellt, daß die Überlieferung im Arm. zwar elend genug ist, aber keine absichtliche Änderung zeigt.[42])

Wir wissen durch Photios (bibl. cod. 163) und den Armenier, welche Quellen Anatolius benutzt hat. Unter ihnen befand sich Florentinus, ein landwirtschaftlicher Schriftsteller des III. Jahrhunderts. Durch Zitate in den Geoponica ist uns mit völliger Sicherheit bekannt, daß dieser das Werk der Quintilier verwertete.[43]) Nun stand Q, wie wir jetzt sehen, bei Anatolius; die oben betonte Unbedenklichkeit der Überschrift κατὰ Κυιντίλλιον gewinnt damit eine weitere feste Stütze, durch die zugleich eine späte auf willkürlicher Vermutung beruhende Einsetzung des Lemmas vollends ausgeschlossen wird. Wir sind vom X. Jahrhundert, von dem byzantinischen Herausgeber der Geoponica, mit einem Schlage bis zu Anatolius und Florentinus zurückgekommen; es müßte nun erst recht der sonderbarste Zufall von der Welt sein, wenn sowohl der Lemmatist von G wie irgendein Leser von Q den gleichen Verfasser für die beiden auf den ersten Blick so sehr verschiedenen Kapitel geraten hätten und dabei so merkwürdig mit den Tatsachen der Textgeschichte zusammengekommen wären.[44]) Stammt, wie nun nachgewiesen ist, Q aus Anatolius, und ist es bei der ganzen Sachlage[45]) kaum denkbar, daß Anatolius seine Autoren über den einzelnen Kapiteln genannt hat, so bleibt nur die von Gemoll[46]) aufgestellte, von Brockelmann akzeptierte Annahme: „Anatolius hat

[42]) Das kann also der von Brockelmann (a. a. O., S. 409) angeregten Untersuchung über die Worttreue oder Freiheit der armenischen Bearbeitung zum Wegweiser dienen.

[43]) Oder, Rh. Mus. 45, 87. Daß die Quintilier auch von der andern Hauptquelle des Cassianus, dem jüngeren Didymus, verwertet wurden (ebd. 45, 66 f.), ist angesichts der Übereinstimmung von Q mit der armenischen Übersetzung des Anatolius nun ohne Belang.

[44]) Wer für einen Kalender einen Namen raten wollte, hätte doch natürlich zunächst an Namen wie Eudoxos, Euktemon, Demokrit, Ptolemaios oder dergleichen gedacht, nicht an ein landwirtschaftliches Buch.

[45]) Die Autorenlemmata fehlen im Armenischen.

[46]) Untersuch. über die Geop., S. 225. Beweiskräftig scheint besonders Absatz 5, S. 227; doch liegt in dem, was Oder, Rh. Mus. 48, 38 f., über Ibn Alawam bemerkt, noch manche Schwierigkeit.

seinen Büchern die Titel sämtlicher Kapitel mit den Autorennamen vorangestellt, im Text dagegen vor den einzelnen Kapiteln nur die Titel ohne die Autorennamen wiederholt." Mit andern Worten: das Lemma κατὰ Κυιντίλλιον in Q stammt aus dem Inhaltsverzeichnis des Anatolius. Und wenn es der Lemmatist der Geoponica ebenfalls, in etwas anderer Form (τῶν Κυντιλίων), bringt, woher soll er es irgend haben als eben aus der gleichen naheliegenden Quelle?

4. Aetios und die syromakedonischen Monatsnamen.

Noch ist eine weitere Frage zu behandeln, deren Lösung zugleich erklären wird, warum bei dem Armenier nur die eine Hälfte von Q erhalten ist. Schon Gemoll[47]) und vielleicht schon der alte Pontedera[48]) hat gesehen, daß zwischen Geop. I 9 und dem Kalender, den der Arzt Aetios in sein Werk aufnahm, eine nähere Verwandtschaft bestehe. Auch hier erlaubt erst die Auffindung der volleren Textgestalt Q ein bestimmtes Urteil. Wir sehen, daß fast alle in Q verzeichneten Auf- und Untergänge auch bei Aetios vorkommen (vgl. die Übersichtstafel am Schluß). Die Frage der Priorität braucht nicht mehr gestellt zu werden, da wir nun aus dem Armenier wissen, daß Q bei Anatolius stand, der um ein oder zwei Jahrhunderte älter ist als Aetios. So bleibt nur die Folgerung, daß Aetios den Kalender der Quintilier (oder vielleicht dessen Vorlage) ebenfalls, direkt oder durch eine Mittelquelle, benutzt hat. Zwischen Aetios und Q bestehen allerdings in der Datierung zahlreiche Differenzen; auffallenderweise betragen sie in der großen Mehrzahl der Fälle nur einen Tag, und zwar ist in diesen Fällen stets bei Aetios der frühere Tag genannt. Es liegt also vermutlich bei Aetios ein Umrechnungsfehler vor; genau stimmen nur die beiden einzigen Daten überein, die auf den ersten römischen Monatstag fallen (1. April und 1. Dezember). So leuchtet es ein, daß Aetios bei der Umrechnung von römischen Monatsdaten Fehler gemacht hat: über die Kalenden konnte er sich natürlich nicht irren, aber bei der Reduktion der übrigen Angaben vergaß er den Kalenden-, Nonen- oder Identag selbst hinzuzuzählen, und kam daher z. B. bei πρὸ τρισκαιδεκάτης καλανδῶν Ἀπριλλίων auf den 19. statt auf den 20. März.[49]) Damit wird zugleich ersichtlich, daß das Ori-

[47]) A. a. O., S. 187.

[48]) Vgl. Wachsmuth, a. a. O., S. LXVIII.

[49]) Ein einziges Datum bei Aetios stimmt sonst in der Mehrzahl der Hss. mit Q

ginal des Aetios dieselben römischen Kalenderangaben besaß, wie sie in Q vorliegen.[50])

Aber Aetios zeigt weiter, daß auch die makedonischen Monatsnamen in Q ursprünglich sind. In Q sind alle zwölf genannt; G enthält keinen einzigen von ihnen, d. h. Cassianus Bassus ließ sie weg. Aetios aber bietet nur drei, die des ersten Vierteljahrs (Δύστρος, Ξανθικός, Ἀρτεμίσιος); wahrscheinlich werden die übrigen schon ihm selber, nicht erst seinen Abschreibern überflüssig vorgekommen sein. Aber ein durchgreifender Unterschied besteht in der Geltung dieser Monatsnamen bei Aetios und in Q. Bei Aetios sind nach syrischer Art, was dem Amidener ja naheliegen mußte, die makedonischen Monate den römischen völlig gleichgesetzt:

Μηνὶ Δύστρῳ, ὅ ἐστι Μαρτίῳ
Μηνὶ Ξανθικῷ, τουτέστιν Ἀπριλίῳ
Μηνὶ Ἀρτεμισίῳ, ὅ ἐστι Μαΐῳ.

Eine durchaus andere Monatstafel ergibt sich dagegen, wenn man die Daten in Q zusammenstellt. Anfang und Ende der einzelnen Monate läßt sich nicht bestimmen, wohl aber sagt uns Q von den einzelnen Tagen des römischen Kalenders, die hier vorkommen, in welchen der makedonisch bezeichneten Monate sie fallen. So ergibt sich folgende Tabelle aus Q:

In den	Ξανθικός	gehört die Zeit von mindestens	20. März—1. April.
„ „	Ἀρτεμίσιος	„ „ „ „ „	20. April—9. Mai.
„ „	Δαίσιος	„ „ „ „ „	20. Mai—10. Juni.
„ „	Πάνεμος	„ „ „ „ „	26. Juni—? 19. Juli[51]).
„ „	Λῷος	„ „ „ „ „	24. Juli—? Aug.[52]).

völlig überein: das sind die τροπαὶ χειμεριναί. Aber es ist sehr bemerkenswert, daß eine Hs. doch auch hier bei Aetios statt des 24. Dezember den 23. hat: offenbar ist das Datum der Winterwende bei Aetios erst nachträglich verbessert worden. — Ganz unsicher bleiben zwei Fälle, in denen erst durch Korrektur des Überlieferten Übereinstimmung zwischen Q und Aetios herzustellen wäre (19. statt 24. August und 6. Oktober).

[50]) Die Benutzung der Quintilier — oder besser des Anatolios — sowohl durch Aetios wie durch Cassianus Bassus hat ihre Parallele in der Benutzung des gleichen Didymos d. J. durch diese beiden Zeitgenossen (vgl. Oder, Rh. Mus. 48, 35 für das letztere).

[51]) Vgl. oben zum Text.

[52]) Nach dem Text wäre zu schreiben 24. Juli—24. August; es muß aber eines von den zwei Daten falsch überliefert sein, wenn nicht ein Monat von 32 Tagen herauskommen soll. Der 24. Juli als Beginn der Passatwinde ist in Übereinstimmung mit Eudoxos, mag also in Ordnung sein, trotzdem G den 26. Juli hat. Dagegen ist der 24. August als Datum des Frühuntergangs des

In den	Γορπιαῖος	gehört die Zeit von mindestens	29. Aug.—10. Sept.
„ „	Ὑπερβερεταῖος	„ „ „ „ „	20. Sept.—18. Okt.
„ „	Δῖος	„ „ „ „ „	24. Okt.—14. Nov.
„ „	Ἀπελλαῖος	„ „ „ „ „	22. Nov.—11. Dez.
„ „	Αὐδυναῖος	„ „ „ „ „	22. Dez.—6. Jan.
„ „	Περίτιος	„ „ „ „ „	26. Jan.—3. Febr.
„ „	Δύστρος	„ „ „ „ „	23. Febr.—27. Febr.

Der Kalender, dessen Gestalt durch diese Angaben im Umriß bestimmt ist, läßt sich mit keinem der uns hauptsächlich aus dem Florentiner Hemerologium bekannten identifizieren. Zweifellos haben wir es mit Monaten zu tun, die auf die Tierkreiszeichen gestellt sind, gleich der Mehrzahl der im Florentiner Hemerologium erhaltenen. Es sind drei Möglichkeiten gegeben: entweder stammt diese Datierung nach syromakedonischen Monaten aus den Quintiliern selbst, oder sie ist erst von Florentinus oder erst von Anatolius eingesetzt. Die Familie der Quintilier ist aus Alexandreia Troas gebürtig, und sie selbst heißen bei Philostrat (v. s. II, 1, 11) Troer; ob sie freilich dort geschrieben und sich einer etwa dort herrschenden Datierung bedient haben, ist, soviel ich sehe, ebenso unbekannt wie ein spezieller Kalender von Alexandreia Troas selbst. Aus Geop. X 2, 2 f., wo die Quintilier unter anderen für die Dauer des φθινόπωρον vom 7. oder 11. November bis 20. Dezember angerufen werden, ist nichts zu schließen; wenn der landwirtschaftliche Kalender in Geop. III auf sie zurückgeht, wie das Lemma III 1 behauptet, so hatten sie genau die gleiche Datierung nach römischer Art, wie sie unser Fragment Q zeigt, aber keine andere daneben. Man würde bei dem Prokonsul und Legaten von Achaia doch eher athenische Monate als troische erwarten. Hätten sie aber den unter Augustus eingeführten Kalender der Provinz Asia[53]) benützt, so würden die Daten[54]) (und auch die Benennung des ersten Monats nach der Herbstgleiche, der in jenem Kalender Καῖσαρ statt Δῖος hieß) andere sein müssen. Auch die Art, wie in Q zwar der syro-

Delphins singulär und nach allen Parallelen beträchtlich zu spät; was herzustellen ist, läßt sich trotz der Übereinstimmung von Aetios und Clodius (beide 19. August) nicht mit irgend welcher Sicherheit sagen: am ehesten, nach der ständigen Differenz zwischen Aetios und Q, der 20. August.

[53]) Vgl. die berühmte von Mommsen und Wilamowitz herausgegebene Inschrift Athen. Mitt. XXIV (1899), 275ff.; Dittenberger, Or. inscr. gr. II, p. 48 ff.

[54]) Beispielshalber ist der Daisios im Kalender von Asia = 23. April bis 23. Mai, während in Q die Zeit vom 20. Mai bis 10. Juni in ihn fallen muß.

makedonische Monat eingefügt, aber die Monatstage nur nach römischer Art bezeichnet sind, macht nicht den Eindruck, als ob jene Monatsbezeichnungen ursprünglich seien.

So ist es nach allem wahrscheinlicher, daß die syromakedonischen Monatsnamen erst von Florentinus oder von Anatolius eingesetzt sind. Beweisen läßt sich keines von beidem, zumal Florentinus' Herkunft unbekannt ist; aber ich möchte doch auf eine Tatsache aufmerksam machen, die mir immerhin beachtenswert scheint. Der Kalender von Tyrus hat nach dem Florentiner Hemerologium (Ideler, Handb. der Chronol. I 435) folgende Gestalt:

Hyperberetaios . . .	19. Okt.	—	17. Nov.
Dios	18. Nov.	—	17. Dez.
Apellaios	18. Dez.	—	16. Jan.
Audynaios	17. Jan.	—	15. Febr.
Peritios	16. Febr.	—	17. März
Dystros	18. März	—	17. April
Xanthikos	18. April	—	18. Mai
Artemisios	19. Mai	—	18. Juni
Daisios	19. Juni	—	19. Juli
Panemos	20. Juli	—	19. August
Loos	20. Aug.	—	18. Sept.
Gorpiaios	19. Sept.	—	18. Okt.

Es ist nun zu bemerken, daß die aus Q zu ermittelnde Kalendergestalt genau in die durch den tyrischen Kalender gegebenen Monatsgrenzen sich einfügt, nur mit einer Verschiebung der Monatsbezeichnung um eine Stelle nach rückwärts, so daß beispielshalber der Hyperberetaios in Q nicht dem Oktober—November, sondern dem September—Oktober gleich ist, wie im Kalender der Araber, d. h. der Bewohner von Bostra.[55]) In Q ergab sich für den Hyperberetaios die Zeit von mindestens 20. Sept.—18. Okt.; dem entspricht, daß der September—Oktober-Monat in Tyros mit dem 19. Sept. beginnt und mit dem 18. Oktober endigt; nur daß er hier Gorpiaios heißt. Und so bei allen andern Monaten. So zurückhaltend man also auch bei der großen Zahl uns verlorener Sonderkalender griechischer Städte sein muß[56]), so wird man vielleicht doch zugestehen können, daß für das Tyrus recht nahe Berytus

[55]) Ideler ebd. 437. — Umgekehrt sind die Monatsnamen in Sidon (Hyperberetaios = Dezember, vgl. Ideler ebd. 434) um anderthalb Monate weiter ins Jahr gerückt als in Tyrus, um zweieinhalb weiter als in Q und in Bostra.

[56]) Vgl. die Bemerkung von Strack, Rh. Mus. 53 (1898), 401.

ein solcher Kalender wie in Q besonders gut sich denken ließe: und aus Berytus stammt Anatolius, in dessen Werk, wie nachgewiesen, Q stand. In den Inschriften von Berytus konnte ich ebensowenig wie in denen von Alexandreia Troas ein kalendarisches Datum finden.

Der Kalender beginnt in Q wie bei Aetios mit der Frühlingsnachtgleiche, also mit dem Xanthikos (20. März). So begann er also auch schon sicher bei Anatolius, vermutlich aber schon bei den Quintiliern selbst.[57]) Erst der Auszug in den Geoponica des Cassianus Bassus hat den vulgären Januaranfang hereingebracht. Im Armenier ist die ganze erste Hälfte weggelassen: die Monate Xanthikos bis Gorpiaios fehlen völlig; dagegen sind so gut wie alle Angaben für die andere Jahreshälfte (vom 4. Okt. bis 27. Febr.), also was in die Monate Hyperberetaios[58]) bis Dystros fällt, erhalten. Da die Absicht des Kürzens natürlich nur zur Auslassung einzelner Angaben, wie in G, aber nicht zum Wegfall der ganzen einen Jahreshälfte hätte führen können, so muß ein zufälliger oder versehentlicher Ausfall im Spiele sein. Dieser erklärt sich befriedigend, wenn man annimmt, daß der Kalender im griechischen Original oder in der arabischen oder armenischen Übersetzung in zwei Kolumnen geschrieben war, von denen die eine auf irgendeiner Stufe der Überlieferung übersehen wurde. Und zwar muß die erste Kolumne ausgefallen sein, wie der abrupte Anfang im Armenier: „Am 6. Tag dieses Monats" lehrt.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über die Art des Quintilierkalenders, den wir nun in vierfacher Gestalt — Q, Arm., Aetios, Geoponica — nachgewiesen haben. Der Typus dieses Kalenders ist im wesentlichen, wie schon Wachsmuth[59]) angedeutet hat, der

57) Denn es ist mindestens für Anatolius sehr unwahrscheinlich, daß er erst den Jahresbeginn mit dem Frühling hereingebracht haben sollte: diese syromakedonischen Kalender fangen fast alle nach der Herbstnachtgleiche an (Ideler, ebd. I, 413, 431 ff., 439), also wohl auch der von Berytus. Der Schluß von Kubitschek, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 8 (1905), 104, daß der 1. Dios in der Regel das Neujahr der syrischen Städte mit makedonischem Kalender gebildet habe, scheint nur für Tyrus eine festere Stütze zu haben; allein auch wenn er sich bestätigen würde, ergäbe sich für das Neujahr in Berytus der 1. Dios = etwa 19. Oktober, also ein Termin im Herbst, nicht im Frühling. — Über den Jahresbeginn mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders vgl. Heft I dieser Griech. Kalender, S. 4.

58) Nur die zwei ersten Angaben für den Hyperberetaios (Frühaufgang der Spica und Datum der Herbstnachtgleiche) sind am Anfang ausgefallen.

59) A. a. O., S. LXVII.

gleiche wie bei den Kalendern des Clodius und Columella. Sie pflegen ältere Beobachtungen zu wiederholen, die namentlich auf Euktemon und Eudoxos zurückgehen.[60]) Es ist charakteristisch, daß die neue Angabe, die Q vor G und vor Aetios voraushat, der Frühuntergang des Pegasus (8. Sept.), wieder sehr nahe an Eudoxos herankommt, während der Zeitgenosse der Quintilier, Ptolemaios, ihn für Rhodos erst drei Wochen später (2. Phaophi) ansetzt.

Zur Veranschaulichung des Verhältnisses der drei Kalender Q, G, Aetios (den Armenier lasse ich hier wegen seiner fehlenden Monatsangaben und zum Teil falschen Tagüberlieferung beiseite) unter sich und ihres Verhältnisses zu andern, namentlich Clodius und Columella, mag die folgende Tabelle dienen, die zugleich die Nachprüfung der vorigen Ausführungen erleichtern wird. Vollständigkeit im Vergleichsmaterial wurde dabei nicht angestrebt; Wachsmuths Register führen bequem weiter.

60) Vgl. für die gleiche Erscheinung in Cäsars Kalender Ideler, a. a. O. II, 144; Abh. Berl. Akad., Phil.-Hist. Klasse 1822/23, S. 144 u. ö.

Übersichtstabelle.[61])

	Q	G	Aetios	Clodius	Columella	Andere
Ἵππος ἐπιτέλλει ἑῷος	20. März[62])	fehlt	19. März	21. März	7. März	Ovidius 7. März; Cäsar 5. März
Ἰσημερία ἐαρινή	24. März	fehlt	23. März	24. März	24. u. 25. März	Florentinus 24. oder 25. März; Euktemon 23. März
Πλειάδες ἀκρόνυχοι κρύπτονται[63]) .	1. April	1. April	1. April	1. April (aber ἄρχονται ἐπιτέλλειν)	(6. April)	Euktemon 1. April
Πλειάδες ἑσπέριοι κρύπτονται . .	20. April	16. April	19. April	fehlt	(6. April)	—
Πλειάδες ἅμα ἡλίου ἀνατολῇ ἐπιτέλλουσι	fehlt	23. April[64])	21. April	22. April	22. April	—
Ὠρίων ἑσπέριος κρύπτεται . . .	? 20. April	29. April	27. April	25. April	fehlt	Plinius 27. April (für Assyrien); Ptolem. für β Orionis 24. April für Alexandreia
Ὑάδες ἅμα ἡλίου ἀνατολῇ ἐπιτέλλουσι (ἀνατέλλουσι Geop. I 9) .	fehlt	30. April	1. Mai	2. Mai	2. Mai	Cäsar 2. Mai; Ovid 2. Mai
Λύρα ἑσπέριος ἐπιτέλλει	2. Mai	fehlt	4. Mai	(23. April)	(23. April)	Ptol. 3. Mai für Alex.; Ovid 5. Mai
Αἲξ ἑῴα ἐπιτέλλει[65])	7. Mai	fehlt	6. Mai	fehlt	(29. April)	Cäsar 8. Mai
Πλειάδες ἑῷαι φαίνονται[66]) . . .	9. Mai	7. Mai	7. Mai	7. Mai	7. Mai totae apparent 10. Mai	Plinius 10. Mai
Ὑάδες ἑῷαι φαίνονται	20. Mai	19. Mai[67])	19. Mai	20 Mai	20. Mai	14. Mai Ovid.
Αἲξ ἑσπέριος κρύπτεται	25. Mai	fehlt	24. Mai	fehlt	fehlt	Cäsar 21. Mai; Ptol. für Hellespont 23. Mai
Ἀετὸς ἑσπέριος ἐπιτέλλει	3. Juni	fehlt	2. Juni	ἀνίσχει 2. Juni	exoritur 1./2. Juni	Cäsar 3. (oder 2.) Juni[68])
Ἀρκτοῦρος ἑῷος δύνει	7. Juni	7. Juni	6. Juni	8. Juni	7. Juni	Ovid 7. Juni; Plinius 7. Juni (für Italien)
Δελφὶς ἑσπέριος ἐπιτέλλει . . .	10. Juni	fehlt	9. Juni	ἄρχεται ἀνίσχειν 9. Juni	10. Juni	Plinius 8. u. 10. Juni; Eudoxus 11. Juni ἀκρόνυχος ἐπιτέλλει; Ovid 10. Juni
τροπαὶ θεριναί . . . . }	26. Juni	fehlt	25. Juni	25. Juni	24.—26. Juni	Kallippus 26. Juni; Ptolemäus 25. Juni
καὶ Ὠρίων ἄρχεται ἐπιτέλλειν[69]) . }		23. Juni		23. Juni	fehlt	Cäsar 26. Juni
Ὠρίων ὅλος ἐπιτέλλει	ausgefallen, wohl zum Datum 4. Juli gehörig	10. Juli (Harleianus 5604 hat 4. Juli!)	3. Juli	9. u. 12. Juli	fehlt[70])	Plinius (f. Attica) 4. Juli; Euktemon 8. Juli
Προκύων ἑῷος ἐπιτέλλει	fehlt	13. Juli	14. Juli	ἀνίσχει 16. Juli	15. Juli	Plinius 17. Juli (f. Italien)
Κύων ἑῷος ἐπιτέλλει	Datum ausgefallen	24. Juli	19. Juli	18. u. 23. Juli	26. Juli	Plinius 17. Juli, 18. Juli (f. Italien); Euktemon 22. Juli; Kallippus 25. Juli
οἱ ἐτησίαι ἄρχονται πνεῖν . . .	24. Juli	26. Juli	fehlt	21. Juli	(1. Aug., die Prodromi 10. Juli)	Eudoxus 24. Juli
ὁ λαμπρὸς ἀστὴρ ἐν τῷ στήθει τοῦ Λέοντος ἐπιτέλλει	30. Juli	30. Juli	fehlt	29. Juli	29. Juli	Cäsar 30. Juli

[61]) Über die Abkürzungen s. o. S. 5. -- Die zweifelhaften Angaben sind mit ? versehen (vgl. in diesen Fällen den Krit. App.).

[62]) Nach Ideler für Rom 44 v. Chr. der Frühaufgang am 11. März (Abh. Berl. Akad. 1822/23, S. 149).

[63]) Bei Aetios φαίνονται überliefert, was schon Pontedera in κρύπτονται ändern wollte.

[64]) Kommt dem wahren Frühaufgang nahe, s. Ideler ebd. 152.

[65]) Vgl. dazu Ideler S. 143 f.

[66]) Dies ist ungefähr der scheinbare (oder nach Häblers besserer Übersetzung der sichtbare) Frühaufgang der Pleiaden, Ideler a. a. O. S. 152.

[67]) Vgl. o. S. 6, Anm. 21.

[68]) Pontedera hat bei Plinius unter Hinweis auf XVIII 288 den 2. Juni eingesetzt. Unsere Überlieferung bei den Quintiliern macht die von Wachsmuth aufgenommene Verbesserung wieder zweifelhaft. Nach Ideler (a. a. O. S. 147) ist für Rom und das Jahr 44 genau der 3. Juni der Tag des wahren Spätaufgangs.

[69]) Bezieht sich auf den wahren Frühaufgang, s. Ideler a. a. O. 163.

[70]) Wenn Wachsmuth und ich nichts übersehen haben, so gebraucht Columella nie das Wort Orion, sondern (das steht aber nur einmal, zum 15./16. Okt., und auch da nur im Sangermanensis, nicht in der Vulgata) Jugulae: das seltene Wort (vgl. darüber meine Sphaera, S. 385, und Gundel, de stellar. appell. Rom. p. 83 sqq.) hat offenbar den Ausfall fast aller Stellen über Orion verschuldet.

	Q	G	Aetios	Clodius	Columella	Andere
Ἀετὸς ἑῷος δύνει	3. August	fehlt	25. Juli	23. u. 30. Juli, 2. u. 3. Aug. (ἔτι δύεται)	30. Juli	Euktemon 23. Juli; Plinius 23. Juli (für Attica)
Λύρα ἑῷος δύνει	fehlt	fehlt	15. August	11. u. 12. August, 18. Aug.	(12. u. 20. August)	Euktemon 12. August; Eudoxus 17. August
Δελφὶς ἑῷος δύνει	†24. Aug.	fehlt	19. August	19. August	14. August	Cäsar 12. August
{Προτρυγητὴρ ἑῷος ἐπιτέλλει . .	29. Aug.[71] }	fehlt	28. August }	27. August	27. August	Cäsar 22. August
καὶ Ὀϊστὸς δύνει . . . . . . }		25. August		ἀποκρύπτεται 4. Sept.	fehlt	Cäsar 28. August
Ἵππος ἑῷος δύνει	8. Sept.[72]	fehlt	fehlt	6. Sept.	fehlt hier	Eudoxus 6. September
Αἴξ ἑσπέριος ἐπιτέλλει	10. Sept.	fehlt	7. Sept.	7. Sept.	7. Sept.	Cäsar 9. September
Ἀρκτοῦρος ἐπιτέλλει	fehlt[73]	15. Sept.	14. Sept.	12. u. 13. Sept.	17. Sept.	Eudoxus 14. Sept.; Euktemon 15. Sept.; Dositheus 14. Sept.; Plinius 16. Sept.
Στάχυς ἑῷος ἐπιτέλλει	20. Sept.	fehlt	19. Sept.	18. Sept.	18. Sept.	Plinius 16. Sept.
ἰσημερία φθινοπώρου	26. Sept.	fehlt	25. Sept.	21. Sept.	24.—26. Sept.	Ptolemäus 25. Sept.; Euktemon, Kallippus, Florentinus 26. Sept.
Στέφανος ἑῷος ἐπιτέλλει	4.? 6.? Okt.	4. Oktober	6. Oktober	5. Oktober	5. Oktober	Cäsar 5. Oktober
Ἔριφοι ἑσπέριοι ἐπιτέλλουσι . .	8. Oktober	fehlt	7. Oktober	8. Oktober	6. Oktober	Cäsar 6. Oktober
Ὑάδες ἑσπέριαι ἐπιτέλλουσι . . .	18. Oktober	fehlt	17. Oktober	fehlt	fehlt	Eudoxus 17. Okt.; Metrodorus 18. Okt.; Plinius 16. Okt.
πρώτη ἡλίου ἀνατολῇ Πλειάδες δύνουσι	24. Oktober	24. Oktober	23. Oktober	21. u. 24. Okt.	20. u. 21. Okt.	—
{Πλειάδες ἑῷαι δύνουσι	11. Nov. }	11. Nov.	6. Nov.	{11. Nov.	8. November	Plinius 11. Nov.
καὶ Ὠρίων ἄρχεται δύνειν . . . }			fehlt	7. Nov. 13. Nov.}	9. November	Euktemon 9. Nov.

Λύρα ἐπιτέλλει	14. Nov.	fehlt	17. Nov. (nur X hat 11. Nov., Wachsmuth vermutet den 16.)	15. u. 16. Nov.	16. Nov.	Eudoxus 15. Nov.
Ὑάδες ἑῷαι δύνουσι	22. Nov.	fehlt	21. Nov.	21. Nov.	21. Nov. (30. Nov. totae occidunt)	Euktemon 21. Nov.
{Ὠρίων ἐπιτέλλει	28. Nov.	fehlt	27. Nov.	18. Nov.	fehlt	Ptolemäus für Rhodos 26. Nov.
καὶ Στέφανος δύνει				fehlt	fehlt	Ptolemäus für Rhodos 28. Nov.
Κύων ἑῷος δύνει	1. Dez.	22. Nov.	1. Dez.	24. Nov. bis 2. Dez.	25. Nov.	Euktemon 1. Dez.
Ἔριφοι ἑῷοι δύνουσι	11. Dez.	fehlt	10. Dez.	fehlt	fehlt	(Ptolemäus für Rhodos 19. Dez. β aurigae ἑῷος δύνει)
Αἴξ ἑῷος δύνει	22. Dez.	fehlt	21. Dez. (so PVX; 11. Dez. W)	19.—23. Dez.	23. Dez.	Eudoxus 17. Dez.
τροπαὶ χειμεριναί	24. Dez.	fehlt	24. Dez. (so PVX; 23. Dez. W)	23. Dez	24. Dez.	Euktemon und Kallippus 23. Dez.
Δελφὶς ἐπιτέλλει	5. Januar	1. Januar	4. Januar	5. Jan. ὅλος ἐπιτέλλει (4. Jan. ἀνίσχει περὶ τὸν ὄρθρον)	(27. Dez.)	Eudoxus 4. Jan.; Cäsar 4. Jan.
Ἀετὸς ἑσπέριος δύνει	6. Januar	fehlt	5. Jan. (so WV; dagegen PX ιε′)	5. u. 6. Jan.	29. Dez.	(Ptolemäus für Rhodos 30. Dez.)

71) Der wahre Frühaufgang des Vindemitor für Rom im Jahre 44 ist der 31. August, s. Ideler S. 157.
72) Das Datum ist ziemlich sicher.
73) Das ist wohl ausgefallen, weil die entsprechende Angabe aus Aetios am Rand es verdrängte.

	Q	G	Aetios	Clodius	Columella	Andere
ὁ λαμπρὸς ἀστὴρ ἐν τῷ στήθει τοῦ Λέοντος δύνει	26. Jan.[74]	fehlt	25. Januar	27. Januar	27. Januar	Plinius 25. Jan. (Ptolemäus 1. Febr. für Alexandreia); (für Rhodos 3. Febr.); Ovid 24. Januar
Δελφὶς ἑσπέριος δύνει	29. Januar	fehlt	28. Januar	29. Januar	30. Januar	Ovid 3. Febr.
Λύρα ἑσπέριος δύνει	3. Febr.	fehlt	29. Januar	30. Jan. u. 3. Febr.	30. Jan. (occidit), 3. Febr. (tota occidit)	(Euktemon 24. Jan.)
Ὀϊστὸς δύνει ἑσπέριος	23. Febr.	fehlt	17. Febr. (so PVX[75]; 22. W.)	18. u. 19. Febr. 27. Febr.	22. Febr.[76]	(Euktemon 15. Febr.)
καὶ ὀρνιθίαι[77] πνέουσι			fehlt	20. Febr.	20. Febr.	Eudoxus 23. Febr.; Meton 22. Febr.
Ἀρκτοῦρος ἑσπέριος ἐπιτέλλει . .	26. Febr.	26. Febr.	25. Febr.	25. u. 26. Febr.	21. Febr.	Plinius 23. Febr.; Eudoxus 24. Febr. (ἀκρόνυχος ἐπιτέλλει)
χελιδόνες φαίνονται	27. Febr.	fehlt	26. Febr.	(20. Febr.)	23. Febr.	Plinius 22. Febr. (chelidonias flat).

74) Ist ungefähr der wahre Frühuntergang dieses Sterns, vgl. Ideler S. 156.
75) Wachsmuth bezieht irrig, wie ich nach PV annehmen muß, die Variante ιζ′ in X zu ς′, statt zu κβ′.
76) Falsch überliefert oriri statt occidere (Wachsm. p. 305, 22).
77) ὄρνιθες V.



C. F. Wintersche Buchdruckerei.

Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse
Jahrgang 1911. 2. Abhandlung.

Astronomie, Himmelsschau und Astrallehre bei den Babyloniern

(Vortrag, gehalten in der Sitzung der Gesamtakademie am 3. Dezember 1910)

von

Carl Bezold
in Heidelberg

Eingegangen am 28. März 1911



Heidelberg 1911
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 588.